# Volksstimme

**Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.**

Die Volksstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Hans Marckwald, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Fabian, Magdeburg. Verlag von Bernhard Harbaum, Magdeburg. Druck von Franz Bethge, Magdeburg. Geschäftsstelle: Jakobsstraße 49, Fernsprecher 1567. Redaktion: Gr. Münzstraße 3. Fernsprecher 961.

Pränumerando zahlbarer Abonnementspreis: Vierteljährl. (inkl. Bringerlohn) 2 Mk. 25 Pf., monatlich 80 Pfg. Per Kreuzband in Deutschland monatl. 1 Exempl. 1.70 Mk., 2 Exempl. 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährl. 2 Mk., monatl. 70 Pfg. Bei den Postanstalten 2.25 exkl. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pfg., Sonntags- und ältere Nummern 10 Pfg. — Insertionsgebühr die sechsgespaltene Petitzeile 15 Pfg. Post-Zeitungsliste Nr. 7889

**Nr. 158.** **Magdeburg, Donnerstag, den 10. Juli 1902.** **13. Jahrgang.**


## Die Vernichtung des Vereinsrechts.

Die ungeheuerlichen Eingriffe der Polizei in die Vereinsfreiheit häufen sich jetzt in einem Maße, daß die Zeiten vor der Revolution des 18. März 1848 in Bezug auf das Versammlungsrecht wieder hergestellt sein würden, wenn sich das Volk in Preußen nicht zu einem energischen Protest gegen derlei Polizeiherrschaft aufrafft.

Ein Versuch, das Versammlungsrecht völlig aufzuheben und jede Versammlung von polizeilicher Erlaubnis abhängig zu machen, wurde in den letzten Jahren wiederholt vom Berliner Polizeipräsidium mit Erfolg gemacht, aber wohl selbst von unserer Partei zu wenig beachtet, weil sich die seltsamen Maßnahmen stets nur gegen die kleine Gruppe von Leuten richtete, so sich „Anarchisten" benamsen. Diesen Leuten wurde wiederhalt die Abhaltung einer Versammlung auf Grund des § 10, Tit. 17, Teil 2 des Allg. Landr. untersagt, weil in der Zusammenkunft „eine Störung der öffentlichen Ruhe und Ordnung zu erwarten sei". Ganz abgesehen davon, daß jeder billig Denkende den — übrigens mehr als ungefährlichen — Berliner Anarchisten ebenso wie allen anderen Staatsbürgern das Vergnügen gönnen wird, sich für ihre Ideale zu begeistern und miteinander auszusprechen, stand von vornherein fest, daß die Polizei mit demselben Recht wie von einer „anarchistischen" von jeder anderen Versammlung — z. B. von einer sozialdemokratischen — wird annehmen können, sie könne die „öffentliche Ruhe und Ordnung" stören.

Ein komischer Zufall hat es gewollt, daß die Auffassung des Berliner Polizei-Präsidenten jetzt wieder aktuell geworden ist durch — den antisemitischen Dreschgrafen. Eine Volksversammlung, in welcher dieser „Führer nationaler Parteien" am Dienstag abend auf die Juden schimpfen wollte, wurde auf Grund der nämlichen Bestimmung schon im voraus verboten, welche bisher dazu herhalten mußte, anarchistische Versammlungen zu verhindern.

Leider haben die Anarchisten in ihrer unpraktischen Kampfesweise aus „prinzipiellen" Gründen gegen diesen unbegreiflichen Eingriff in das Versammlungsrecht niemals das Verwaltungsstreitverfahren eingeschlagen; hoffentlich läßt es sich der drollige Komiker aus Klein-Tschirne nicht nehmen, auf seinem unzweifelhaften Recht zu bestehen. Es wäre bedauerlich, wenn der amüsante Graf es vorziehen würde, den Polizei-Präsidenten zu einem Pistolenduell zu fordern, statt den Beschwerdeweg einzuschlagen. In diesem Falle würde er vom Oberverwaltungsgericht Recht bekommen müssen.

Die Versammlung, in der Graf Pückler wieder einmal eine Vorstellung geben wollte, war vorschriftsmäßig einberufen und angemeldet worden; auch war die polizeiliche Bescheinigung über die Anmeldung in Händen des Einberufers. Die von der Polizei geltend gemachten Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts sind durch das preußische Vereinsgesetz vom Jahre 1851 aufgehoben, denn wenn zwei Gesetze einander widersprechen, gilt das spätere. Das preußische Vereinsgesetz aber gestattet jedem die Abhaltung von Versammlungen und bestimmt, daß die Polizei keine öffentliche Versammlung vor Abhaltung verbieten und nur auflösen kann, wenn dort zu einer strafbaren Handlung aufgefordert wird. — Die antisemitische „Staatsbürger-Zeitung" führt mit Recht an, daß die im Jahre 1897 dem preußischen Landtage vorgelegte Novelle zum preußischen Vereins- und Versammlungsrecht bekanntlich eine Lücke ausfülle und den Behörden die Befugnis zu Präventivmaßregeln, d. h. zur Verhinderung von Versammlungen, wenn eine Störung der öffentlichen Ordnung und des öffentlichen Friedens zu befürchten ist, verleihen wollte. Der Landtag hat dieses empörende Verlangen aber abgelehnt und die Polizei hat kein Recht, sich die ihr selbst von dem reaktionären Abgeordnetenhause versagten Befugnisse anzumaßen.

In den Motiven zu jener Vorlage wurde von der Regierung ausdrücklich hervorgehoben, daß die Behörden bisher genötigt waren, jede rechtzeitig angemeldete Versammlung zuzulassen, auch wenn eine Störung der öffentlichen Ordnung zu befürchten sei. Seitdem hat sich die Rechtslage nicht geändert. Es ist ein Skandal, daß sich eine Polizeiverwaltung herausnehmen darf, Verfügungen zu treffen, zu denen sie, sogar nach der Meinung der Regierung, kein Recht hat.

Wir haben um so mehr Ursache, gegen derartige Vorgänge Stellung zu nehmen, als wir Sozialdemokraten am allermeisten unter seltsamen Auslegungen des Vereinsgesetzes zu leiden haben. In einem Falle hat jetzt wieder sogar das Oberverwaltungsgericht eine unbegreifliche Auslegung des Vereinsgesetzes gebilligt. Wir erhalten von unserem W-Berichterstatter folgende Zuschrift aus Berlin:

Die **Wegweisung der Frauen vom Provinzial-Parteitag der Sozialdemokraten in Westfalen** war die Ursache eines Verwaltungs-Streitverfahrens, das ein Urteil des Oberverwaltungsgerichts am 8. Juli erledigt hat, und zwar in einer Weise erledigt hat, die wieder einmal Kopfschütteln erregen dürfte. Am 26. und 27. Oktober vorigen Jahres tagte der erwähnte Parteitag in Dortmund. Am 27. Oktober verlangte die Polizei die Entfernung der anwesenden Frauen. Man kam dem Verlangen nach, um der Auflösung vorzubeugen. Der Vorsitzende, Parteigenosse Max König, erhob jedoch Beschwerde bei der Polizeiverwaltung und dann beim Regierungspräsidenten zu Arnsberg und, als dieser die Beschwerde als unbegründet zurückwies, schließlich noch beim Oberpräsidenten. Er machte geltend, daß die Sitzungen des Parteitags den Charakter **öffentlicher Versammlungen** hätten, an denen **auch Frauen** ungeachtet der politischen Debatten **teilnehmen** dürften. § 8 des Vereinsgesetzes, auf den sich Polizeiverwaltung und Regierungspräsident beriefen, könne nicht angewendet werden.

Aber auch der Oberpräsident verwarf die Beschwerde und erklärte die Frauen-Ausweisung für berechtigt, weil der Parteitag **von dem sozialdemokratischen Agitationskomitee** für das westliche Westfalen einberufen worden sei, und dieses aus **drei Personen** bestehende Agitationskomitee ein politischer **Verein** (!) im Sinne des § 8 des preußischen Vereinsgesetzes wäre. Der Parteitag wäre deshalb als Versammlung eines politischen Vereins, an der Frauen nicht teilnehmen dürften, zu behandeln. König sei der Vorsitzende des Komitees.

Genosse König klagte nunmehr beim Ober-Verwaltungsgericht, wiederholte seine früheren Ausführungen und hob u. a. hervor, daß die Versammlung der Delegierten zum Parteitag (d. h. der Parteitag selber) gar nicht vom Komitee, sondern **von einem Genossen aus der Stadt der Polizei angemeldet worden sei,** wenn auch das Komitee ihn einberufen habe. Uebrigens sei das Komitee gar kein Verein.

Der Oberpräsident machte dem gegenüber in seiner Klagebeantwortung geltend, das Komitee, das immer auf ein Jahr vom Provinzialparteitag gewählt werde, besitze eine Organisation, indem die Aemter eines Vorsitzenden, eines Schriftführers und des Kassierers unter die drei Mitglieder verteilt seien. Der gemeinschaftliche Zweck der zu diesem Komitee vereinigten drei Personen sei, die sozialdemokratische Bewegung im westlichen Westfalen in Fluß zu erhalten und ihr weitere Ausdehnung zu verschaffen. Zu diesem Zweck berufe das Komitee, wie Ausschnitte aus der „Rheinisch-Westfälischen Arbeiterzeitung" bewiesen, jährlich den Parteitag ein und veranstalte Agitationsreisen sozialdemokratischer Wanderredner. Zu diesen Zwecken gehöre also auch die Erörterung politischer Gegenstände in Versammlungen (§ 8 des Vereinsgesetzes). Und es sei auch ein „Verein" und zwar ein solcher gemäß § 8.

In der mündlichen Verhandlung vor dem 1. Senat des Ober-Verwaltungsgerichts machte Rechtsanwalt Roth-Berlin für den Kläger geltend, daß der Parteitag nicht als Versammlung des Komitees anzusehen sei. Selbst wenn das Komitee ein Verein wäre, was bestritten werde, könnte doch der von ihm einberufene Parteitag **nicht als Versammlung des Vereins** angesehen werden, denn eine **Vereins-Veranstaltung sei eine solche,** die sich an die Mitglieder des betreffenden Vereins wende. Davon könne hier nicht die Rede sein, bestehe doch der Parteitag als beratendes und beschließendes Ganzes aus Delegierten aus verschiedenen Orten. Es handele sich wohl um eine Veranstaltung, die ausgehe von dem Agitationskomitee, nicht aber um **die Versammlung eines Vereins „Agitationskomitee".** Habe es doch erst eines Parteitagsbeschlusses bedurft, dem Komitee überhaupt Sitz und Stimme auf den Parteitagen zu verschaffen. Das Komitee habe auch keine regelmäßigen Sitzungen, kein Statut, keine Organisation. Drei Personen könnten ferner überhaupt kein „Verein" sein.

Das Ober-Verwaltungsgericht unter dem Vorsitz des Herrn Techow wies die Klage mit folgender Begründung ab: Das Agitationskomitee werde schon dadurch als „Unternehmer" des Parteitages gekennzeichnet, daß es ihn einberufen und ausweislich der öffentlichen Einladungen in der „Rheinisch-Westf. Arbeiterzeitung" die Vorbereitungen getroffen habe. Das Komitee sei aber auch **ein Verein.** Ein Verein im Sinne des öffentlichen Rechts sei ein auf einem Vertrage beruhendes Rechtsverhältnis einer Mehrheit von Personen, die mittels gemeinsamer Zwecke unter einer organisierten Willensmacht zusammen geschlossen werde. Alle diese Voraussetzungen seien hier bei dem dreigliedrigem Agitationskomitee gegeben. Insbesondere sei das Komitee trotz seiner Gliederung nach außen als Mehrheit aufgetreten. Daß der Verein bezweckt habe, politische Gegenstände in Versammlungen zu erörtern, liege auf der Hand, er unterfalle also dem § 8 und mit ihm seine Veranstaltung, der Parteitag. Darauf müsse die Ausweisung der Frauen für berechtigt erklärt werden.

Und solches kann unter dem „Segment"-Minister passieren, der erklärt hat, er habe alle Polizeiverwaltungen angewiesen, das Vereinsgesetz möglichst weitherzig auszulegen. Daß Uebergriffe noch möglich sind, ist die Schuld der deutschen Reichstages.

Ich Reichstag erklärten zwar Herbert Bismarck, die Konservativen und die Reichspartei offen, daß sie keine Aenderungen wünschen, aber die Mehrheit — also auch die Freisinnige Volkspartei, das Centrum, die Antisemiten und selbst die Nationalliberalen — verlangten eine einheitliche Regelung des Vereins- und Versammlungswesens durch Reichsgesetz, in einer Form, welche die Zustimmung der Volksvertreter findet, und zwar unter Gleichberechtigung für die Frauen. Als aber der Bundesrat sich weigerte, diesem Verlangen nachzugeben, bewilligte der Reichstag einzig und allein gegen die Stimmen der Sozialdemokraten dem Bundesrat trotzdem die Mittel, fortzuregieren. Die „Volksvertretung" hat es verschuldet, daß sich die Männer und Frauen des deutschen Volkes noch gewaltsam am freien Meinungsaustausch hindern lassen müssen. —

## Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 9. Juli 1902.

### Humane Gehaltszulage.

Der sächsische Landtag hat die Erhöhung der Civilliste des Königs einstimmig genehmigt. Leider haben bei denjenigen Gesellschaftsschichten, welche die Abgeordneten vertreten, andere Personen wie Monarchen, nicht immer auf ein gleiches Entgegenkommen zu rechnen.

Die „Sächsische Arbeiter-Zeitung" macht darauf aufmerksam, daß die bewilligten Erhöhungen gegen die Bestimmungen des Hausgesetzes verstoßen. Das ist u. a. der Fall bei den höheren Zuwendungen, die der Kronprinz erhalten soll. Nach dem § 19 des Hausgesetzes soll zum Unterhalt des Kronprinzen und seines Hauses gewährt werden eine Apanage von 60 000 Thalern, und, wenn er das 21. Lebensjahr erreicht hat, außerdem eine Zuwendung von 30 000 Thalern. Nun hat der jetzige Kronprinz allerdings das 21. Lebensjahr erreicht, er dürfte sonach höchstens 90 000 Thaler beziehen, das sind nach der jetzigen Währung 270 000 Mark. Die Regierung und der Landtag aber wollen dieser klaren Bestimmung zuwider die Apanage des Kronprinzen auf 100 000 Thaler oder 300 000 Mark erhöhen.

Noch deutlicher kommt die Gesetzwidrigkeit [illegible] „Wittum" zum Ausdruck [illegible] wahren will. Ueber die Zuwendung an [illegible] enthält der § 36 des Verfassungsgesetzes folgende klare, unzweideutige Bestimmung:

> Die Königin-Witwe erhält zur Bestreitung der gesamten Kosten ihres Hofhaltes ein jährliches Wittum von 40 000 Thalern.

Danach durfte der Landtag im höchsten Falle 120 000 Mark bewilligen. Bisher hat man sich in dieser Beziehung auch in den Schranken des Gesetzes gehalten, denn die Witwe des Königs Johann hat „nur" 120 000 Mark erhalten. Dem Dreiklassenlandtage aber ist es vorbehalten, die gesetzliche Schranke einfach zu durchbrechen und die Zuwendung für die Königin-Witwe beinahe um das doppelte, nämlich auf 210 000 Mark zu erhöhen.

Es ist das Recht der Regierung und des Landtages, das Hausgesetz neu zu ändern, wenn darüber eine Uebereinstimmung zustande kommt. Man darf sich aber doch nicht mit den klaren Bestimmungen eines Gesetzes in Widerspruch setzen, wie es bei der Apanagenerhöhung zweifellos geschieht. Dann giebt es für den byzantinischen Bewilligungseifer des Landtages schließlich überhaupt keine Grenzen mehr. Eine Aenderung des Hausgesetzes aber nimmt man doch nicht vor, wenn man einfach die dort festgelegten Summen kurzerhand erhöht, ohne sich mit dem Hausgesetz selbst zu beschäftigen. Die vorgenommenen Erhöhungen der Apanagen werden daher so lange gesetzwidrig bleiben, bis man das Hausgesetz selbst geändert hat. Dieser Zustand kann wahrlich nicht dazu beitragen, die Apanagenerhöhung im Volke populärer zu machen.

### Der Fall Landmann.

Man rechnet in München nach wie vor mit der Thatsache, daß die Tage des bayerischen Kultusministers von Landmann gezählt sind. Er soll Regierungspräsident von Oberbayern werden, doch wird dieser Posten erst zum 1. August frei. Die „Germania" hat also gar keine Veranlassung, in latenten Triumphgefühlen zu schwelgen; im Gegenteil, die Centrumspresse hat allen Grund, zu schweigen. Der Ministerialrat v. Praun, der aus Anlaß des Würzburger Konflikts von den Ultramontanen schwer verdächtigt worden ist, wurde vom Prinzregenten vertretungsweise mit der Führung der Geschäfte der Geheimkanzlei betraut während der Beurlaubung des Vorstandes, des Generaladjutanten v. Wiedenmann.

Ueber den gegenwärtigen Stand der Dinge entnehmen wir den „Münch. Neuest. Nachr." folgende Uebersicht:

> Wie schon erwähnt, steht dem Landesherrn, also dem Prinzregenten, nach der Verfassung das Bestätigungsrecht der Wahlen zum Senat und Rektorat der Universitäten und naturgemäß deshalb auch die Entscheidung über die Annahme der Rücktrittserklärung vom Amte durch den Rektor und die Senatoren zu. Nunmehr wird das gesamte Aktenmaterial gesammelt und dann dem Regenten zur Entscheidung vorgelegt werden.
>
> Vom juristischen Standpunkte aus betrachtet, steht vorläufig noch Behauptung gegen Behauptung. Der Minister machte dem Rektor und dem Senat den schweren Vorwurf der Befangenheit und des Mangels an Objektivität. Der Rektor und der Senat der Universität Würzburg protestierten gegen diese Anklage des

Ministers, indem sie den schweren Vorwurf erhoben, daß diese Anklage mit der Aktenlage in direktem Widerspruch stehe. Für alle, die den Streit in den Einzelheiten verfolgt und die eine genaue Kenntnis der Vorgänge haben, kann nicht zweifelhaft sein, zu wessen Gunsten wohl entschieden werden wird. Von einer eigentlichen Disciplinarsache, wie die Affaire in einem auswärtigen Blatte genannt wird, kann unter diesen Umständen nicht die Rede sein. Auch die Mitteilung, daß der Rector magnificus der Universität Würzburg ad audiendum verbum nach München „gerufen" worden sei, dürfte in dieser Form unzutreffend sein. Man wird doch dem Würzburger Rektor nicht zumuten, in dem gegenwärtigem Stadium mit dem obersten Chef der Kultusverwaltung zu verhandeln.

Es steht also immer noch schlecht um die Sache des Herrn v. Landmann. —

## Protest Rußlands gegen die Brüsseler Zuckerkonvention.

Die russische Regierung hat sich nicht damit begnügt, den Beratungen der Brüsseler Zuckerkonferenz fernzubleiben und den nachträglichen Beitritt zu ihren Beschlüssen abzulehnen, sie hat vielmehr den Mächten einen offiziellen Protest gegen die Konvention zugehen lassen und erklärt, daß sie ihre Anwendung gegen die russische Zuckerausfuhr als einen Bruch der Handelsverträge würde ansehen müssen.

Die Brüsseler Konvention verlangt bekanntlich, daß auf den Zucker derjenigen Staaten, welche sich der Konvention nicht anschließen und nach wie vor ihrem Zucker eine Exportprämie gewähren, ein höherer Zoll gelegt wird, als auf den Zucker der Konventionsstaaten.

Nun steht im deutsch-russischen Handelsvertrag, daß auf russische Waren kein höherer Zoll gelegt werden kann, wie auf die irgend eines anderen Staates. Die russische Regierung übersieht nur, daß die Voraussetzung ist, daß Exportprämien auf die betreffende Ware seitens des Landes der Herstellung nicht gezahlt werden. —

# Deutschland.

**Berlin,** 9. Juli. Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz, betreffend die Abänderung von Amtsgerichtsbezirken, vom 22. Juni 1902. —

— Wie gerüchtweise verlautet, soll zum Direktor im Ministerium des Innern als Nachfolger des zum Präsidenten des Oberverwaltungsgerichts ernannten Herrn Peters der Regierungspräsident von Waldow in Königsberg ausersehen sein. —

— Der dänische Generalkonsul in Berlin Geheimer Kommerzienrat Ernst v. Mendelssohn-Bartholdy hat infolge seiner kürzlich erfolgten Berufung in das preußische Herrenhaus seine Demission als Generalkonsul eingereicht; an seiner Stelle ist Paul v. Mendelssohn-Bartholdy, Mitinhaber des Bankhauses Mendelssohn u. Co., von der dänischen Regierung mit der Führung des Berliner Generalkonsulats beauftragt worden. —

— Für den Seeoffizier-Beruf sind nach einer kaiserlichen Kabinettsordre vom 28. Juni die Reifezeugnisse der deutschen Gymnasien und Realgymnasien, der preußischen Oberrealschulen und der als gleichberechtigt anerkannten höheren Lehranstalten als Nachweis des erforderlichen Bildungsgrades gleichwertig anzusehen. Die Primaner-Zeugnisse dieser Anstalten berechtigen zur Ablegung der Seekadetten-Eintrittsprüfung. Die Abiturienten der Oberrealschulen haben die fehlende Kenntnis des Lateinischen durch das Mindestprädikat „gut" ihrer Schulen in der englischen und französischen Sprache auszugleichen. Die Primaner der Oberrealschulen haben gute Leistungen in diesen Fächern bei der Eintrittsprüfung nachzuweisen. —

— **Die Zolltarifkommission** begann am Dienstag die Beratung der Lederzölle bei Pos. 544. Die Zollsätze der Vorlage bedeuten zum Teil eine wesentliche Erhöhung gegen den jetzigen Zustand, so z. B. für lackiertes Leder von 36 Mark auf 50 Mark, für bearbeitete Häute ebenfalls von 36 Mark auf 50 Mark. Sogar der nationalliberal-agrarisch gesinnte Herr Paasche beantragte eine Ermäßigung des Zollsatzes für Schaf- und Ziegenfelle von 3 auf 1 Mark, wie er ausführte, im Interesse der Lederfabrikation der Nahegegend. Als ob nicht jeder Lederindustrielle dasselbe Interesse an einer Herabsetzung der Zölle hätte! Molkenbuhr plaidierte in längerer Rede für Zollfreiheit, um durch die Zollfreiheit für Leder die Beseitigung der Gerbstoffzölle in der zweiten Lesung zu erzwingen. Hierauf hielt Graf Posadowsky eine donnernde Philippika gegen die von der Kommission beschlossene Erhöhung der Gerbstoffzölle, „die unter keinen Umständen aufrecht erhalten werden dürfte". Kompensationszölle könne Deutschland nicht entbehren, da die Deutschen nicht allein „die tugendhaften Spartaner" spielen könnten. Wie man sieht, sucht Graf Posadowsky seinen hohen Chef, den Reichskanzler, im Citieren und in der Anwendung geistreicher Vergleiche zu erreichen.

In der Abstimmung wurden die Sätze der Regierung angenommen. Dann wandte sich die Verhandlung den beiden Positionen „Schuhe" zu. Während bisher der Zoll für Schuhe aus grobem, ungefärbtem Leder 50 Mark, für solche aus gefärbtem Leder 70 Mark betrug, ist im neuen Zolltarif das System der Gewichtszölle eingeführt und die Zölle auf 85 bezw. 180 Mark erhöht worden. Nur für Schuhe mit Holzsohlen ist der Zollsatz auf 40 Mark herabgesetzt.

Unser heute in die Kommission eingetretener Genosse Bernstein befürwortete in einer sachlichen und wirkungsvollen Rede unsere Anträge auf Zollfreiheit. Unsere Schuhmacherei könnte sehr wohl die Konkurrenz auf dem Weltmarkt bei Zollfreiheit aushalten, wenn nur auch die Rohstoffe zollfrei eingeführt würden. Als einen „Gipfelpunkt schutzzöllnerischer Folgewidrigkeit" bezeichnete Bernstein, den leichten Kinderschuh hoch zu verzollen, den Kanonenstiefel der Corpsstudenten dagegen zu ganz niedrigen Zollsätzen einzulassen.

Nach langer Debatte, an der sich noch Genosse Molkenbuhr beteiligte, gelangte für Holzschuhe ein Antrag Paasche, der den Zoll auf 30 Mark festsetzt, zur Annahme. Im übrigen wurden die Sätze der Vorlage angenommen.

Morgen wird die Beratung fortgesetzt. —

— **Eine Beschränkung der Redefreiheit für die** Zolltarifkommission soll nach der Mitteilung eines Parlamentskorrespondenten des „B. T." wieder einmal geplant werden. Der „Vorw." bemerkt dazu: Uns ist von diesen „loyalen Andeutungen und Mitteilungen" bisher nichts bekannt geworden und wir nehmen an, daß der Korrespondent die Absicht verfolgt, den ruhigen Fortgang der Kommissionsberatungen durch einen Scherz zu beleben. —

— **„Den Kerls auch noch Diäten?"** Die sozialdemokratische Fraktion des bayerischen Landtags hat den Antrag eingebracht, den Etat für Reichszwecke und die Diäten für die Bundesratsvertreter so lange zu streichen, als nicht auch der Reichstag Diäten erhält. —

— **„Seiner Zeit".** Ueber die Frage, ob dem preußischen Landtage in der nächsten Session die Kanalvorlage zugehen soll, ist offenbar ein fester Beschluß noch nicht gefaßt. Die Lage scheint ganz ähnlich zu sein, wie im Sommer vorigen Jahres. An gewisser maßgebender Stelle wünscht man die baldige Vorlegung, an anderen Stellen ist man ihr aus taktischen Gründen abgeneigt. Die „Kreuz-Ztg." zweifelt die Nachricht, daß die Kanalvorlage kommen werde, an, indem sie sie für kaum zutreffend erklärt. Bestimmtes scheint auch das konservative Blatt nicht zu wissen, wohl aber sucht es von der Einbringung abzuschrecken. Es kündigt den alten Widerstand der Konservativen an. —

— **Schwarze Listen sind zulässig.** Das Reichsgericht hat durch Erkenntnis vom 29. Mai 1902 entschieden, daß die sogenannten schwarzen Listen nicht unzulässig sind. In der Begründung heißt es:

„Die Rechtsordnung wie die herrschende sittliche Anschauung trügen in weitem Maße dem Selbstschutz und den gewerblichen Bestrebungen, das freie Spiel wirtschaftlicher Kräfte und ihre Bethätigung durch genossenschaftliche Selbsthilfe zu regeln, Rechnung, wie dies auf der anderen Seite durch Organisationen, Streiks, Sperren 2c. geschehe, welche die eigenen Gewerbsgenossen einer Beschränkung der Erwerbsfreiheit im Interesse gemeinschaftlichen Vorgehens mittels Kartelle unterwerfen wollten."

Man darf nur einen Unterschied nicht vergessen. Organisationen sind offene Mittel im wirtschaftlichen Kampfe, während bei den schwarzen Listen der Arbeitgeber das Gegenteil zutrifft. —

— **Fürstbischof Kopp und die Polen.** Der Fürstbischof von Breslau Kopp soll beim Empfang einer Abordnung des Teschener polnischen Gymnasiums gesagt haben: „Hier würden künftige Priester erzogen, welche die polnische Sprache völlig beherrschen werden. Und solcher Priester brauche er (Kardinal Kopp) viele für seine Million polnischer Diözesanen." Die „Magdeb. Ztg." und andere nationalliberale Blätter entrüsten sich über diese Aeußerung. Verständigen Menschen ist es natürlich sehr gleichgültig, ob katholische Geistliche deutsch oder polnisch predigen. —

— **Kritik des Cölibats denn doch nicht verboten.** In der Strafsache gegen Ferdinand Heigl wegen Verbreitung unzüchtiger Schriften und Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche hat das Berliner Landgericht ebenso wie das Amtsgericht die Beschlagnahme der im Verlage von Hugo Bermühler in Berlin erschienenen Schrift „Das Cölibat, Gedanken und Thatsachen" abgelehnt. In der Begründung heißt es: Der Verfasser sucht auf historisch-philosophischer Grundlage, also in wissenschaftlicher Weise, die Lehre der katholischen Kirche von der Ehelosigkeit des Priesterstandes als unrichtig darzuthun. Er beschimpft hierbei nicht die Einrichtung der katholischen Kirche, sondern erläutert an Beispielen die Folgen, welche sich aus dem Verbot der Ehelosigkeit ergeben haben. Daß hierbei auch manche in das Gebiet des geschlechtlichen Verkehrs fallende Vorgänge berührt werden mußten, ist auf den in dem Buche behandelten Stoff zurückzuführen. Der ganze im Zusammenhang zu berücksichtigende Inhalt der Bücher läßt aber nicht erkennen, daß dem Verfasser daran gelegen hat, etwas, was Achtung und Verehrung erfordert, in verletzender und roher Weise herabzuwürdigen; er ist ferner auch nicht geeignet, das Scham- und Sittlichkeitsgefühl des Publikums, für das jenes Buch bestimmt ist, in geschlechtlicher Beziehung zu verletzen.

— **Der Seeamtsspruch gegen den englischen Dampfer „Firsby",** welcher das Torpedoboot „S 42" bei Cuxhaven in den Grund bohrte, lautet: „Der am Morgen des 24. Juni 1902 in der Nähe von Cuxhaven stattgehabte Zusammenstoß zwischen S. M. Torpedoboot „S 42" und dem englischen Dampfer „Firsby", durch welchen das Torpedoboot zum Sinken gebracht wurde und der Kommandant nebst drei Mann der Besatzung ihr Leben verloren haben, ist durch die Führung des Dampfers „Firsby" verschuldet. Es ist als erwiesen anzusehen, daß der Dampfer „Firsby" nach dem Absetzen seines Lotsen bei der alten Liebe ein wenig auf der westlichen Seite der Leitlinie gewesen ist, und daß er beim Erblicken des grünen Lichtes des in der Leitlinie einsteuernden Torpedobootes sich zu spät entschloß, unter Backbordruder die rechte Seite seines Fahrwassers wieder zu gewinnen; die Manöver des Torpedobootes sind nicht als ursächlich für den Unfall anzusehen. Zu bemerken bleibt jedoch, daß die Situation eine weniger schwierige geworden wäre, wenn der Kommandant des Torpedobootes nicht in der Leitlinie aufgesteuert wäre, sondern die Leitfeuer hätte auseinanderhalten lassen. Das Einsteuern in der Leitlinie ist in dem Nordsee-Handbuche für Torpedoboote vorgeschrieben; diese Vorschrift steht jedoch nicht im Einklang mit der Hamburgischen Verordnung betreffend die Reede und das Elbfahrwasser bei Cuxhaven vom 15. April 1898. Die prompte Rettung eines Teiles der Besatzung des gesunkenen Torpedobootes durch den Dampfer „Firsby" verdient Anerkennung." —

— **Die badische Wahlrechtsfrage vertagt.** In Baden hat die erste Kammer „mit Rücksicht auf die Jahreszeit" beschlossen, die Wahlrechtsfrage bis zum Winter zu vertagen. Hoffentlich ist aufgeschoben nicht aufgehoben.

## Oesterreich.

**„Aus eigener Machtvollkommenheit."**

Das Budapester Blatt „Alkotmany" will von angeblich hochgestellter, gut unterrichteter Seite folgende Nachricht erhalten haben: In der letzten, unter dem Vorsitz des Kaisers abgehaltenen Ministerkonferenz habe der Monarch, da eine

## Kleines Feuilleton.

= **Stuttgarter Sezession.** Wie die „Cannstatter Zeitung" berichtet, sind aus der württembergischen Kunstgenossenschaft 25 Künstler ausgetreten. An der Spitze steht Graf Kalckreuth. Mit ihm treten sämtliche Akademieprofessoren aus bis auf die Herren Dorndorf, Kappis und Igler, ferner die Akademieschüler, soweit sie Mitglieder der württembergischen Kunstgenossenschaft sind. Begründet wird dieser Austritt damit, daß die Gründung der freien Vereinigung württembergischer Künstler innerhalb der Kunstgenossenschaft ein gedeihliches Zusammenarbeiten unmöglich mache. —

= **Die dankbaren Tarasconesen.** Einst haßte Tarascon, das fröhliche Provencerstädtchen, den liebenswürdigen Alphonse Daudet bitterlich um seines Tartarin willen, den er zu ihrem Mitbürger gemacht hat. Ein Handlungsreisender, der sich zum Scherz für Daudet ausgab, wurde dort fast ermordet und nur mit Mühe von der Polizei gerettet. Daudet selber mied das Städtchen ängstlich. Heute hat man sich dort eines anderen besonnen. Die Stadt Tarascon will jetzt dem Manne, der sie berühmt gemacht hat, ein Denkmal setzen und so in geistreicher Weise auf die burlesken Scherze des Verfassers des unsterblichen Tartarin antworten. Am Sockel des Denkmals soll man in schönen Reliefs die wunderbaren Abenteuer des großen Tartarin sehen, nicht als ob diese phantastische Persönlichkeit und ihre Mitbürger dadurch für ewige Zeiten verherrlicht werden sollen, sondern als Symbol des fröhlichen südländischen Humors. —

= **Enthält der menschliche Organismus Arsenik?** Diese Frage, die für die gerichtliche Medizin von besonderer Bedeutung ist, beschäftigt die wissenschaftliche Welt schon seit zwei Jahren in lebhafter Weise. Entgegen der allgemeinen Ueberzeugung, daß dieses Gift im menschlichen Körper nicht vorkommt, behauptete Gautier vor zwei Jahren, in der Schilddrüse von Menschen und Tieren Arsenik gefunden zu haben. Seine Experimente wurden jedoch mehrfach in Zweifel gezogen, da die erhaltenen Arsenikmengen außerordentlich klein waren. In neuester Zeit hat Bertrand die Versuche wieder aufgenommen und bejaht die Frage ganz entschieden. Die Reaktionsmittel vermochte er derart zu reinigen, daß sie weniger als ein 300-Millionstel ihres Gewichts an Arsenik enthielten; außerdem gestattete ihm seine Methode noch, die Hälfte eines Tausendstel Milligramms Arsenik zu erkennen. Außer in der Schilddrüse von Kalb und Schwein wurde Arsenik in den Borsten des Schweins, in den Federn der Gans, in Haaren und Klauen des Hundes, im Horn des Rindes gefunden; besonders das letztere erwies sich als stark arsenikhaltig: 50 Gramm pulverisierter Hornsubstanz gaben 2½ Zehntel Milligramm Arsenik, also 5 Milligramm pro Kilo. Bei einem einen Monat alten Kalbe und einer 18 Monate alten Kuh, deren Ernährung sorgfältig auf Arsenikgehalt geprüft und überwacht wurde, wurden speciell Haut und Leber als arsenikhaltig erkannt; man fand in den betreffenden Organen einige Tausendstel Milligramm Arsenik. Es scheint, daß der Arsenikgehalt mit den Jahren zunimmt. Auch in den Schilddrüsen einer bei Spitzbergen gefangenen Robbe, die in der reinen Polarluft doch gewiß nicht mit Arsenik in Berührung gekommen war, wurden in 50 Gramm Substanz 1/100 Milligramm Arsenik gefunden. Die entdeckten Mengen übersteigen die möglichen Beobachtungsfehler beträchtlich. Das Vorkommen von Arsenik im gesunden Körper dürfte somit außer Frage stehen, doch ist die physiologische Rolle, die es spielt, noch nicht aufgeklärt; schwarze Haare sind z. B. arsenikreicher als blonde. Die genaue Bestimmung der Bedeutung des Arsenils für den Lebensprozeß sowie die genaue Bestimmung der vorkommenden Mengen sind Aufgaben, die noch der Erledigung harren. —

= **Selbstmord bei Kindern.** Einer längeren Arbeit von Dr. W. Schallmayer in der „Politisch-Anthropologischen Revue" entnehmen wir folgende interessante Angaben: Im 19. Jahrhundert hat die Zahl der Selbstmorde in allen Kulturstaaten erheblich zugenommen. In Preußen stieg die Selbstmordziffer von 11 auf 21 pro Jahr unter je 100 000 Einwohnern (1889—1894), in Frankreich stieg sie von 1827—1889 von 5 auf 21. In der Schweiz, Dänemark und besonders in Sachsen ist die Ziffer noch höher (ca. 40 auf 100 000), am niedrigsten hingegen unter allen europäischen Staaten in Rußland (2,7), dessen durchschnittliche Civilisation gleichfalls die niedrigste sein dürfte. Am auffälligsten ist aber die zunehmende Häufigkeit des Selbstmordes bei Kindern. Während er vor 100 Jahren, wie heute noch in barbarischen und Halbkulturländern, eine völlig unbekannte Erscheinung war, haben in den 30 Jahren von 1869—1898 nicht weniger als 1708 Kinder ihrem Leben selbst ein Ende gemacht, und die Ziffer wächst von Jahr zu Jahr, und zwar nicht nur absolut, sondern auch im Verhältnis zur Bevölkerungszahl. Während im Anfang der genannten Periode auf 2 bis 3 Millionen Einwohner ein Kinderselbstmord kam, entfällt heute schon einer auf eine halbe Million und weniger. Namentlich in großen Städten nimmt der Selbstmord der Jugend zu. In Petersburg kommen von sämtlichen 1860 bis 1872 konstatierten Selbstmordfällen mehr als ein Viertel auf das jugendliche Alter. In Oesterreich betrug von 1835—1871 die Zunahme der Selbstmorde überhaupt 20,3 Prozent, für das Alter von 15 bis 20 Jahren aber 38,7 Prozent (bei Knaben) und 40 Prozent (bei Mädchen). —

= **Ein Motorpflug** ist von dem amerikanischen Erfinder Dr. Gatling der Oeffentlichkeit übergeben worden. Der Pflug wird durch einen Gasolinmotor betrieben und kostet im Betrieb nach dem Berichte seines Schöpfers etwa 8½ Mark täglich, kann aber angeblich die Arbeit von 30 Leuten und 80 Pferden ersetzen. Leider muß man sich gegenüber allen solchen Nachrichten aufs Abwarten verlegen, ganz besonders wenn sie aus Amerika kommen. Immerhin bietet der Name des Erfinders eine gewisse Bürgschaft für den Wert der Nachricht, überdies soll der Pflug in der kommenden Weltausstellung zu St. Louis ausgestellt werden. —

= **Der farbenprächtigste Vogel der Erde** ist, soweit sich ein derartiger Superlativ bestimmen läßt, der in den Waldungen des Himalaya in 2000 bis 3000 Meter Meereshöhe lebende Glanzfasan, von den Eingeborenen Monaul genannt. Selbst der Naturforscher, der doch alles zu beschreiben wissen muß, steht mit seinem Wortschatz dem Farbenreichtum dieses Vogels, der übrigens in zahlreichen Zoologischen Gärten zu sehen ist, fast ratlos gegenüber. Auf dem Kopf trägt der Glanzfasan einen Busch, der aus goldenen Aehren zusammengesetzt scheint; Kopf und Kehle glänzen metallgrün, Oberhals und Nacken im herrlichsten Purpurschimmer mit einem rubinartigen Glanz, Unterhals und Rücken broncegrün mit Goldglanz, und in den verschiedenen Teilen des Gefieders spielen alle Farben von dem strahlendsten Gold bis zum tiefen Sammetschwarz und wieder bis zum brennenden Rot. Dabei hat der Vogel die Größe eines recht ansehnlichen Huhnes. Für die Wissenschaft ist das Tier in letzter Zeit noch besonders merkwürdig geworden. Ein Vogelkenner, Professor Ball, hat nämlich darauf hingewiesen, daß der Goldfasan vermutlich schon von dem alten römischen Schriftsteller Aelianus gekannt und unter dem Namen Catreus erwähnt worden ist. Dr. Finn, ein Beamter des Indischen Museums in Calcutta, hat daraufhin weitere Forschungen angestellt, die zwar die Ansicht von Professor Ball nicht bestätigen, dagegen eine andere noch sonderbarere Beziehung aufgedeckt haben. Der Catreus des Aelian soll nämlich der in Honduras in Mittelamerika lebende wilde Truthahn gewesen sein. Nun entsteht aber die Frage, wie zu den Zeiten des römischen Schriftstellers um das Jahr 200 n. Chr. ein amerikanischer Vogel nach Italien gekommen sein sollte. Dr. Finn hält es für möglich, daß einige Exemplare dieses Vogels schon damals von Amerika über China nach Indien und von dort nach Rom gekommen seien. Von einem Verkehr zwischen Amerika und China im Altertum weiß man allerdings recht wenig, aber er kann nicht als völlig ausgeschlossen gelten. Andernfalls müßte die ebenfalls bedenkliche Annahme gemacht werden, daß im Altertum jener jetzt allein in Mittelamerika lebende Hühnervogel in Indien heimisch gewesen sei. —

**Kleine Mitteilungen.** Die Akademie der Wissenschaften zu Berlin läßt jetzt ein Wörterbuch der klassischen Rechtswissenschaft ausarbeiten. Die Oberleitung des Unternehmens liegt in den Händen Prof. Küblers, der auch den ersten Band des auf fünf Bände berechneten Werkes bearbeitet. — Der Verlag des Berner „Bund" tritt in einem Konflikt mit Widmann, der als Feuilleton-Redakteur seine Entlassung wegen des Falles Vetter gegeben hat, demütig den Rückzug an und hat Schritte eingeleitet, um Widmann zur Zurücknahme seines Entschlusses zu bewegen. —

# Beilage zur Volksstimme.

Nr. 158. Magdeburg, Donnerstag, den 10. Juli 1902. 13. Jahrgang.

## Sozialdemokratischer Verein

### für Magdeburg und Umgegend.

(Bericht des Vorstandes über das Halbjahr Januar bis Juni 1902.)

Ein scheinbar ruhiges Halbjahr liegt wieder hinter uns. Und dennoch ist auch in den letzten Monaten die Thätigkeit des Vereins nach innen wie nach außen hin eine recht rege gewesen.

Ein Teil der Aufgaben, welche der Verein bis zum 1. Januar 1902 zu erfüllen hatte — so u. a. die Aufrechterhaltung der Verbindung mit den umliegenden Wahlkreisen — hat nunmehr das Centralkomitee übernommen. Die Generalversammlung unseres Vereins, welche den 20. Januar d. J. stattfand, wählte zu Mitgliedern dieser neuen Parteiinstitution die Genossen Albert Vater, Hermann Giesecke und Robert Pistorius.

Der Vorstand veranlaßte die Delegation zweier Stadtverordneter zur Gemeindevertreter-Konferenz, welche Ostern in Halle stattfand. Auch besuchten drei sozialdemokratische Stadtverordnete die Demonstrations-Versammlung gegen die Getreidezollerhöhung in Berlin.

Als besonders wichtige Versammlungen heben wir folgende hervor: Die zwei Frauen-Versammlungen, in welcher Frau Ihrer aus Berlin referierte und welche sehr gut besucht waren; fünf Versammlungen gegen die vom Magistrat der Stadt Magdeburg geplante Verschlechterung des kommunalen Wahlrechts, die am 20. Februar in allen Stadtteilen tagten; alsdann die öffentliche Kommunalwähler-Versammlung am 17. April, in welcher Stadtv. Haupt über das Resultat der die vorstehende Frage behandelnden Stadtverordneten-Sitzung referierte, und die am 29. Juni im „Luisenpark" stattgefundene Volksversammlung, in welcher Reichstagsabg. Ledebour-Berlin über „den Interessenkampf um die Brüsseler Konvention und die Zuckersteuer" sprach.

Als Unikum von Versammlung mag auch diejenige der Vergessenheit entrissen werden, in welcher Genosse Heinrich Schulz über den Duellunfug sprechen — sollte. Der Vorstand wollte mit dieser Versammlung die Probe aufs Exempel machen und sehen, ob ein im preußischen Landtage gesprochenes Ministerwort in Preußen sofort seine reelle Gültigkeit erhält. Der Vorstand hatte sich getäuscht. Die auch von Frauen besuchte Vereinsversammlung verfiel nach einigen Worten des Referenten trotz unseres Protestes der Auflösung. Eine hiergegen eingelegte Beschwerde hatte bei beiden Instanzen — Polizeipräsidium und Regierungspräsidenten — wie unsere Mitglieder bereits durch die „Volksstimme" erfahren haben, keinen Erfolg. In der letzten Vereinsversammlung in Wilhelmstadt hat die Polizei eine Frau, welche im offengehaltenen Nebenzimmer des Versammlungslokals saß, nicht hinausgewiesen. — In Zukunft müssen selbstverständlich nach dieser Richtung hin noch oft Versuche gemacht werden.

Insgesamt fanden im letzten Halbjahr 30 Versammlungen statt, und zwar 11 Vereinsversammlungen und 19 öffentliche. Von diesen Versammlungen tagten 7 (inkl. der aufgelösten) im „Dreikaiserbund", je 5 im „Weißen Hirsch" und in der „Krone", 4 in der „Zerbster Bierhalle", 3 im „Luisenpark", 2 im „Thalia-Saal" und je eine Versammlung im „Bürgerhaus", in der „Bürgerhalle", in der „Gemütlichkeit" und in der Centralherberge. Als Referenten fungierten: Schulz und Brandes je 4 mal, Marckwald und Voß je 3 mal, Frau Ihrer, Gärtner, Haupt, Nitsch je 2 mal, Bender, Decker, Görlitz, Gorgas, Chr. Schmidt-Fabian, Marmuth und Ledebour je 1 mal.

Mit dem so jäh aus dem Leben geschiedenen Genossen Karl Schoch wurde dem Verein eines seiner rührigsten Mitglieder entrissen. Möge sein Andenken unter den Mitgliedern fortleben!

Nach Abzug aller Ausgeschlossenen und Ausgeschiedenen umfaßt der Sozialdemokratische Verein jetzt 1416 Mitglieder, die sich folgendermaßen auf die einzelnen Stadtbezirke verteilen: Magdeburg-Altstadt zählt 351 Mitglieder, Neue Neustadt 309, Sudenburg 231, Alte Neustadt 215, Buckau 213, Wilhelmstadt 82, auswärts wohnen 15 Mitglieder.

Auf der am 29. Juli im „Dreikaiserbund" stattfindenden General-Versammlung sollen alle diejenigen Mitglieder zum Ausschluß vorgeschlagen werden, welche sich gegen § 8, Absatz 2, unseres Statuts bisher vergangen haben, also ihre Beiträge nicht bezahlt haben oder sich der Kontrolle des Vereins entziehen.

An den Parteikassierer Genossen Albin Gerisch in Berlin sind folgende Beträge abgeschickt worden: am 24. Januar 500 Mark, am 11. April 200 Mark und am 28. Juni ebenfalls 200 Mark, insgesamt also 900 Mark innerhalb eines halben Jahres. Wir hoffen, damit nach den Intentionen gehandelt zu haben, die in der General-Versammlung am 21. Januar zu Tage getreten sind. Wenn jeder Parteigenosse in Magdeburg sich nur von Zeit zu Zeit seiner Pflicht der Partei gegenüber erinnern wollte, dann würden wir leicht doppelt so große Summen nach Berlin senden können.

Wenn der eine oder andere Genosse der oft sehr irrigen Meinung ist, daß er dem Verein nicht beitreten könne, so ist doch damit nicht gesagt, daß er auch seiner Pflicht (die Partei mit Geldmitteln zu unterstützen) nicht nachzukommen brauche. Es sei an dieser Stelle wiederholt darauf hingewiesen, daß der § 1 des Organisationsstatuts unserer Partei von einer regelmäßigen Unterstützung spricht.

Die Kassenverhältnisse, welche durch zweimalige Revision (am 10. April und am 3. Juli ds. Js.) festgestellt und für richtig befunden wurden, sind folgende:

| | Einnahme: | Ausgabe: |
|---|---|---|
| Kassenbestand am 1. Januar | 2028,29 Mark, | |
| Januar | 541,61 „ | 644,52 Mark. |
| Februar | 365,31 „ | 390,11 „ |
| März | 280,81 „ | 359,46 „ |
| April | 526,95 „ | 544,28 „ |
| Mai | 328,07 „ | 780,00 „ |
| Juni | 1453,25 „ | 339,20 „ |
| in Summa: | 5524,29 Mark, | 3057,57 Mark. |

Es verbleibt nach gezogener Bilanz mithin ein barer Kassenbestand am 1. Juli d. J. von 2466,72 Mark.

Unsere Mitglieder haben nunmehr die Pflicht, alle Hebel in Bewegung zu setzen, um dem Verein noch fernstehende Genossen zum Beitritt zu veranlassen. Ganz besonders möchten wir aber um recht zahlreichen Besuch der Generalversammlung bitten. Genossen, beweist dadurch, daß Ihr gewillt seid, die Thätigkeit des Vorstandes zu unterstützen, laßt alle Sonderbestrebungen für diesen einen Abend beiseite; nur dann könnt Ihr der guten Sache nützen!

**Der Vorstand.**
J. A.: Robert Pistorius.

## Aus der Parteibewegung.

**„Besondere Einnahmen"** soll nach Ansicht der Veranlagungs-Kommission in Wandsbeck der frühere langjährige Vertrauensmann unserer Partei haben. Um ganze zwei Stufen war die Steuer erhöht und der Veranlagungszettel trug die Anmerkung: „Besondere Nebeneinnahmen 400 Mark." Der Vertrauensmann ist gleichzeitig auch Stadtverordneter und wird auch dieses Amt nur als Ehrenamt bekleidet, genau so wie dasjenige eines Vertrauensmanns. Durch die Reklamation erfuhr unser Genosse alsdann, daß die Nebeneinnahmen von 400 Mark derjenige Betrag sein solle, welcher aus dem Säckel der sozialdemokratischen Partei Wandsbecks dem Vertrauensmann zuflösse. —

**Die französische Arbeiterpartei** hält ihren 20. Nationalkongreß vom 21.—24. September in Issoudun ab. Auf der Tagesordnung steht vorläufig außer den Berichten der Fraktion und der Kommunalvertreter die letzten allgemeinen Wahlen und die Erfahrungen der sozialistisch-revolutionären Vereinigung. —

## Soziales.

**Schadenersatz wegen Verrufserklärung.** Der Maschinenbauer Gapa in Bremerhaven hatte gegen die Firma G. Seebeck A.-G. auf Schadenersatz wegen grundloser Verrufserklärung durch schwarze Listen geklagt. Die Klage ist jetzt endlich definitiv zu Gunsten des Klägers entschieden, nachdem sie $1^1/_2$ Jahre geschwebt hatte. Bekanntlich war die Klage, die aus der brutalen Aussperrung vom 14. Dezember 1900 hergeleitet worden war, zunächst vom Bremerhavener Schöffengericht abgewiesen, dann aber in zweiter Instanz vom Bremer Landgericht prinzipiell zu Gunsten des Klägers entschieden worden. Zur Entscheidung über die Höhe des Entschädigungsanspruchs wurde die Sache jedoch nochmals an das Amtsgericht Bremerhaven zurückverwiesen. Am Sonnabend ist durch dies Gericht die Firma verurteilt worden, die ganze vom Kläger geforderte Summe von 201,50 Mark nebst Zinsen und Kosten zu zahlen. Die Kosten belaufen sich jedenfalls auf mehrere hundert Mark. Es wird wohl kaum jemand, der recht denkt, geben, nicht über diesen Ausgang des Prozesses erfreut wäre. Für die Firma wird auch dieser Denkzettel eine heilsame Lehre sein. —

ac. **Die britische Handelsflotte.** Nach dem neuesten Jahrbuch über die englische Handelsflotte betrug die Zahl der Handelsschiffe im Jahre 1901: 20 050 mit einem Tonnengehalt von 14 607 849; es bedeutet dies eine Vermehrung von $^1/_2$ Million Tonnen gegenüber dem Vorjahre. Auf den englischen Schiffswerften wurden für die Handelsflotte im Laufe des Jahres 1901 Schiffe von insgesammt 775 681 Tonnen gebaut; außerdem wurden Schiffe von insgesamt 207 452 Tonnen Gehalt für außerbritische Länder auf den englischen Werften angefertigt, und verkauft wurden Schiffe von 240 482 Tonnen Gehalt. —

## Feuilleton.

Nachdruck verboten.

# Die Erbschleicherinnen.

Roman in zwei Bänden von Ernst von Wolzogen.

(79. Fortsetzung.)

### Neunzehntes Kapitel.

In welchem berichtet wird, wie den bösen Erbschleicherinnen das Brot der Verbannung anschlägt und für Kathi auch einmal ein guter Bissen abfällt.

Grüne Ostern auf den Weizenfeldern von Pyritz! Und im Gärtchen des Oberlehrers Doktor Hartmann, draußen vor der Stadt, hauchte der frisch aufgehackte Boden den kräftigen Frühlingsodem aus, jenen starken Lebensduft, der nach langem nordischen Winter von den stuben- und ofenmüden Nerven alljährlich wieder mit derselben staunenden Lust genossen wird, wie etwa ein verseuchter Magen, der zu viel diniert hat, vor freudigem Erstaunen hüpft, daß nach einer tüchtigen Fußwanderung ein derbes Stück Bauernbrot mit Butter so sehr viel besser schmecken kann, als alle Trüffelpasteten der Welt. Die Stachelbeersträucher leuchteten ebenso lustig grün, wie die frisch gestrichenen Stakete, und der junge Rasen war gelb getüpfelt mit Butterblumen, Löwenzahn, Ranunkeln und Himmelsschlüsseln. In des ersten Lenzes Teppichwoberei herrscht nun einmal so ein bäurischer Geschmack.

Der Oberlehrer und seine Gattin waren jetzt viel in ihrem Gärtchen beschäftigt, er mit Hacken und Umgraben, sie mit Säen, Jäten und Harken. Sie griff aber auch oft genug selbst zum Spaten und handhabte ihn mit Kraft und Gewandtheit, denn das geliebte Bärbelchen war nichts weniger wie eine Nippsache, als welche das niedliche Diminutiv anzudeuten schien, sondern vielmehr eine äußerst robuste Dame, starkknochig, muskulös und wohlgepolstert, dabei reichlich einen Kopf größer als ihr Gatte, schwarzhaarig und dunkeläugig, mit Adlernase und sogar mit einem ziemlich fest hingestrichenen Schnurrbärtchen ausgestattet. Wer die Frau ansah und wußte, daß sie dreifach Mutter war, der wußte auch, daß das drei Mordsbuben sein mußten. Dabei war sie aber doch sanfteren Gefühlen keineswegs unzugänglich, im Gegenteil, sie schwärmte für Musik und Poesie, besonders für die ungedruckte ihres Mannes, und konnte zu Zeiten noch für diesen ihren Lieblingsdichter eine fast mädchenhafte Verliebtheit an den Tag legen.

Seit nun gar die beiden Münchnerinnen im Hause waren, hatte ihr manchmal schlummerndes Talent zur Zärtlichkeit sich schier bedenklich entwickelt. Sie verwöhnte die beiden Mädels ganz unverantwortlich und trieb es in dieser Beziehung sogar noch ärger, als der Oberlehrer selbst. Ganz Pyritz war überhaupt außer Rand und Band, besonders seit Lizzi in einer Dilettantenaufführung von Wildenbruchs „Quitzows", welche der Oberlehrer veranstaltet hatte, die „Dörte" gespielt und damit alle Welt bezaubert hatte, sogar jene jüngeren und jüngsten Mädchen nicht ausgenommen, welche seit Lizzis Anwesenheit eine zweifellose Erkältung in dem Gebahren ihrer Liebhaber bemerken mußten. In den obersten Klassen des Gymnasiums grassierte die „Lizzitis" und als Folgekrankheit davon die Dichteritis in geradezu schreckenerregender Weise. Und der Name Elisabeth Mödlinger fand sich sogar schon mehrfach in den Protokollen der Lehrer-Konferenzen verzeichnet als Ursache eines Duells zwischen zwei Primanern, wie als Veranlassung zu einem gefühlvollen Ständchen, welches Zusammenrottung auf der Straße, eine allgemeine Holzerei zwischen der Sekunda und der Prima und sonstige nächtliche Ruhestörung nach sich gezogen hatte. Der Direktor, ein Mann ohne jeden Humor, der nur Sinn für zweite Aoriste und die Verba des Heischens hatte, weshalb er auch allgemein „der Heischer" hieß, machte dem armen Doktor Hartmann seit einiger Zeit das Leben recht sauer, indem er ihn für die Verwilderung der Sitten, wie für die irregeleitete Phantasie der klassisch zu bildenden Pyritzer Jugend verantwortlich machte und schließlich gar unverblümt die Entfernung des reizenden Mediums von ihm „heischte", welches die jungen Geister dermaßen in Aufruhr brachte. Die ganze Komödienspielerei hatte er schon als einen groben Unfug betrachtet, besonders weil auch mehrere Gymnasiasten dabei mitwirkten, welche die ganze Zeit über sich durch Unaufmerksamkeit in der Klasse auszeichneten. Eine Tragödie des Sophokles in griechischer Sprache, die Frauenrollen von wohlgebildeten Jünglingen dargestellt, das hätte er sich gefallen lassen, aber wie ein Gymnasiallehrer sich dazu hergeben konnte, das Werk eines lebenden Autors in Scene zu setzen, wenn es gleich ein patriotisches war, das begriff er schlechterdings nicht. Gern hätte er diesen unruhigen Doktor Hartmann fort empfohlen, aber der Mann war schon zu lange am Ort und bei der Bürgerschaft sehr beliebt, da durfte er so etwas nicht wagen; denn das Gymnasium war ein städtisches und der Bürgermeister konnte ihn aus Rache selber fortempfehlen. Die übrigen Herren Kollegen beneideten den Doktor Hartmann um seine liebenswürdigen Pensionärinnen und hätten sogar die kleinen Schikanen des Direktors gern mit in den Kauf genommen, wenn sie ihm die Mädels hätten abspenstig machen können. Uebrigens hatten Hartmanns noch in keinem Winter so viel Kollegenbesuch bekommen, als seit die beiden Münchnerinnen im Hause waren, und sich auch sonst veranlaßt gesehen, weit geselliger zu leben, als je zuvor. So kam es, daß die recht bescheidenen Unterhaltungsgelder, welche die Geheimrätin und die Majorin für die Schwestern ausgesetzt hatten, nicht nur keinen Vorteil gewährten für den Haushalt des Oberlehrers, sondern daß sogar dessen kleiner Etat überschritten werden mußte. Aber das bekümmerte den alten Herrn wenig. Nie war er so jugendlich und guter Laune gewesen, als in diesen Monaten, in denen er aus einem Gymnasiallehrer fast völlig zum Dramaturgen, Regisseur und Mimiker geworden war. Er erteilte nämlich mit einem wahren Feuereifer Lizzi dramatischen Unterricht — einen Unterricht, der für den ersten Versuch in diesem Fache gar nicht so übel ausfiel. Er fühlte sich ungemein glücklich als Lehrer eines so reichen Talentes

# Gewerkschaftsbewegung.

### Streiks, Lohndifferenzen und Aussperrungen.

**Maurer.** In Hamburg haben die Maurer bekanntlich die von ihnen verhängten Sperren aufgehoben, dagegen erhalten die Unternehmer die von ihnen verfügten Aussperrungen aufrecht. Am Sonnabend hat die Innung „Bauhütte" beschlossen, daß trotz der durch den Beschluß der Maurer veränderten Sachlage alles beim alten bleiben soll. Durch solche Taktik wird das Unternehmertum sich selbst sicherlich am meisten schädigen. Natürlich ist Zuzug in demselben Maße wie bisher fernzuhalten. — Eine am Montag von 2000 Personen besuchte Abendversammlung der Zimmerer nahm eine Resolution an dahingehend, dem Beschluß der Maurer nicht zu folgen, sondern den Streik fortzusetzen und mit der Innung nicht zu verhandeln. — In Berlin sind zu Anfang dieser Woche wieder auf 8 Bauten mit 79 Bauarbeitern die Forderungen bewilligt worden, so daß gegenwärtig etwa 1400 Arbeiter auf 110 Bauten zu den neuen Bedingungen arbeiten. Ebenfalls ist die Forderung der Putzerträger (Erhöhung des Tagelohns von 7 auf 7,50 Mark) auf einer Reihe von Bauten bewilligt. — In Kiel sind die Unterhandlungen zwischen den ausgesperrten Bauhandwerkern und der Innung „Bauhütte" immer noch nicht so weit gediehen, daß die Parteien in gemeinsamer Sitzung verhandelt hätten. Die Innung macht jetzt folgendes Angebot: Bis zum 1. Oktober sollen 55 Pf. gezahlt werden, von da ab bis 31. Dezember 1906 60 Pf. pro Stunde. Nach zwei Jahren solle die städtische Baukommission entscheiden, ob die Konjunktur im Baugewerbe gestiegen sei, und es sollen im bejahenden Fall 3 Pf. pro Stunde von da ab zugelegt werden. Die Vertreter der Gesellen erklärten, daß auf diese Bedingungen die Ausgesperrten wohl niemals eingehen würden, denn sie seien schlimmer als alle vorhergehenden. Die Unterhandlungen nehmen ihren Fortgang. — In Stuttgart arbeiten unter dem Schutz von Polizei und Militär auf dem Bau des Interims-Theaters einige Streikbrecher. Diese „Schutzmaßregeln" sind durchaus unnötig, da die Haltung der Streikenden eine völlig ruhige ist und niemand daran denkt, den „nützlichen Elementen" ein Leid zuzufügen, und das um so weniger, als deren Zahl so gering ist, daß sie die Lage des Ausstandes nicht beeinflussen können. Die Verhandlungen wegen der Beilegung des Streiks sind noch im Gange, haben aber noch zu keinem Resultat geführt. — In Neumünster ist der Streik beendet. Viel haben die Arbeiter nicht erreicht. Die Hauptsache ist der Abschluß eines Tarifs mit der Organisation. —

**Frachtverlader.** In Chicago sind von den in den Eisenbahn-Lagerhäusern beschäftigten Frachtverladern 8000 bis 9000 in den Ausstand getreten, um höhere Löhne zu erzielen. Alle in die Stadt einmündenden Bahnlinien sind in Mitleidenschaft gezogen. —

**Das Protokoll der Verhandlungen des vierten Kongresses der Gewerkschaften Deutschlands** ist jetzt erschienen. Im Verlag der Generalkommission erschienen. Die Gewerkschaftsmitglieder erhalten das Protokoll zum Preis von 20 Pfg. pro Exemplar, d. h. unter dem Selbstkostenpreis, jedoch nur, wenn sie es durch ihre Organisation oder durch das örtliche Gewerkschaftskartell beziehen. Im Buchhandel beträgt der Preis 1 Mark pro Exemplar. Natürlich ist das Buch auch in der Buchhandlung Volksstimme zu haben. —

**Die christlichen Metallarbeiter gegen Brust und Giesberts.** Wie zu erwarten war, hat der Beschluß des christlichen Gewerkschaftskongresses, den christlichen Metallarbeiter-Verband durch Gründung eines neuen Verbandes zu zertrümmern, in den Kreisen der Beteiligten große Erregung hervorgerufen. Eine Versammlung der Ortsgruppe Kalk des genannten Verbandes nahm ebenso entschieden für Wieber und die bestehende Organisation wie gegen die Beschlüsse des christlichen Gewerkschaftskongresses, speciell gegen die Zolltarif-Freunde Brust und Giesberts Stellung. In einer angenommenen Resolution werden die Mitglieder anderer Organisationen aufgefordert, denjenigen „Elementen", die „sich Führer nennen", aber „als parteipolitische Werkzeuge die Arbeiter-Interessen vernachlässigen und sogar mit Füßen treten," den Laufpaß zu geben. — Dieser Zwist ist uns sehr willkommen. Hoffentlich lernen die christlichen Arbeiter immer mehr einsehen, daß sie von den Brotwucherern der Centrumspartei schnöde verraten werden. —

# Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 9. Juli 1902.

— **Zur Krise.** Von einer Belebung der allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnisse kann mit dem besten Willen noch nicht geredet werden. Die Depression scheint anzuhalten, was für die Arbeiter einen weiteren traurigen Winter bedeutet. Von einer geregelten Arbeitszeit ist in den meisten großen Werken schon lange keine Rede mehr. Bald muß die eine Abteilung aussetzen, bald müssen Ueberstunden gemacht werden, gerade „wie's trefft".

Das Krupp-Grusonwerk ist hierfür typisch. Sobald die eine Regie eine Bestellung hat, wird alles daran gesetzt, um in möglichst kurzer Zeit das Stück Arbeit fertigzuschaffen. Geht es dann damit auf die Neige, wird sofort die Arbeitszeit reduziert; der Arbeiter kann wieder ein Loch enger schnallen. Die Hoffnung, daß der Friedensschluß in Südafrika zur Belebung der Eisenindustrie beitragen würde, hat sich auch als trügerisch erwiesen. Jedenfalls werden die Engländer schon dafür sorgen, daß bei den unzweifelhaft stattfindenden Bestellungen nicht allzu viele in das Ausland gehen.

In dem städtischen Arbeitsnachweis sowie in dem der Industriellen ist das Angebot von gelernten und ungelernten Arbeitern aus der Metallindustrie vor wie nach ein starkes, wobei die Nachfrage nach solchen wieder in etwas zurückgeht. Wir können den in Beschäftigung befindlichen Arbeitern aller Branchen nur raten, in der Zeit der geschäftlichen Flaue den Ausbau ihrer gewerkschaftlichen Organisationen auf das nachdrücklichste zu betreiben, damit die in der schlechten Zeit fast allerorts vorgenommenen Lohnreduktionen bei aufsteigender Konjunktur wieder ausgeglichen werden können. —

— **Am Museumsneubau** in der Kaiserstraße wird jetzt rüstig geschafft. Wenn irgend möglich, soll der Gebäudeteil längs der Kaiserstraße noch im Laufe dieses Jahres bis zum Hauptgesims hochgeführt werden. Die beiden alten prächtigen Portalumrahmungen, die bisher im alten Museumshof standen, von denen die eine von dem ehemaligen Gasthofe „Schwarzer Adler" am Thränsberg herrührt, sind an der nach der Oranienstraße zu gelegenen Seite bereits mit eingebaut. Das Portal der alten Heydeckerei, Breiteweg 148, ist durch Ablaugen gründlich gereinigt und wird am Südgiebel des Flügels an der Heydeckstraße Aufstellung finden. Schon jetzt läßt sich behaupten, daß das neue Museum ein Gebäude werden wird, welches nicht nur künstlerischen Wert hat, sondern vor allem auch Magdeburg zur Zierde gereichen wird. —

— **Statistisches über die größeren Städte in unserer Provinz.** Nach dem vorläufigen Ergebnisse der Volkszählung vom 1. Dezember 1900, das in einem der letzten Hefte der Zeitschrift des königl. preußischen Statistischen Bureaus bekannt gegeben worden ist, entfallen von den zusammen 245 preußischen Städten mit 10 000 und mehr Bewohnern 31 auf die Provinz Sachsen, und zwar an der Spitze Magdeburg mit 229 663 und an letzter Stelle Neuhaldensleben mit 10 128 Einwohnern. Das Veränderungsverhältnis war in diesen 31 Städten auch von 1895 zu 1900 wieder ein prozentualiter ganz verschiedenes und stellte sich wie folgt:

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| Magdeburg | 7,11 | Proz. | Wittenberg | 11,25 | Proz. |
| Halle | 13,51 | „ | Schönebeck | 9,76 | „ |
| Erfurt | 8,97 | „ | Eilenburg | 13,05 | „ |
| Halberstadt | 3,60 | „ | Oschersleben | 9,42 | „ |
| Mühlhausen | 11,02 | „ | Suhl | 6,14 | „ |
| Nordhausen | 3,50 | „ | Calbe | 2,12 | „ |
| Weißenfels | 8,54 | „ | Sangerhausen | 5,81 | „ |
| Zeitz | 10,29 | „ | Langensalza | 4,03 | „ |
| Aschersleben | 12,63 | „ | Bitterfeld | 11,32 | „ |
| Eisleben | 3,72 | „ | Torgau | 0,26 | „ |
| Quedlinburg | 6,40 | „ | Wernigerode | 10,51 | „ |
| Naumburg | 9,38 | „ | Tangermünde | 27,21 | „ |
| Burg | 15,67 | „ | Delitzsch | 5,74 | „ |
| Stendal | 6,85 | „ | Salzwedel | 2,12 | „ |
| Staßfurt | 5,53 | „ | Neuhaldensleben | 5,40 | „ |
| Merseburg | 1,55 | „ | | | |

Verhältnismäßig am stärksten war die Einwohner-Zunahme hiernach in Tangermünde (27,21 Proz.), Burg (15,67 Prozent), Halle (13,51 Prozent), Eilenburg (13,05 Prozent) und Aschersleben (12,63 Prozent), verhältnismäßig am schwächsten aber in Nordhausen (3,50 Prozent), Salzwedel (2,12 Prozent), Merseburg (1,55 Prozent) und Torgau (0,26 Prozent). Auffällig ist hier wieder die schwache Zunahme der Stadt Nordhausen, die hinsichtlich der Einwohnerziffer demnächst voraussichtlich auch von den Städten Weißenfels, Zeitz und Aschersleben überholt werden wird. Einen Rückgang hat nur Calbe a. S. zu verzeichnen. —

— **„Bedientenmanieren".** Um sich nach oben beliebt zu machen, ergehen sich die „Neuesten Nachrichten" in unbeabsichtigter Selbstironie, indem sie einen Artikel mit obiger Stichmarke bringen. Die auch von uns gestern mitgeteilte Absage der polnischen Mitglieder des posenschen Provinziallandtages, welche ihre Teilnahme anläßlich des Kaiserbesuchs energisch abgelehnt haben, nennen die „Neuesten" „halb frech, halb unterwürfig". Sie schreiben: „Ob nun der Kaiser wohl gerührt ist? Wir glauben, er fühlt sich angewidert durch das Gemisch von Devotion und Keckheit, von Lüge und Frömmigkeit, von Heuchelei und Loyalität."

Wir sind wahrlich keine Freunde der polnischen Adelspartei, aber wir können in der würdig gehaltenen Erklärung der Posener Herren nichts Freches, noch sonderlich Unterwürfiges sehen. Es ist eine höfliche, aber entschiedene Absage, nichts weiter. Die allerdings sonderbarerweise betonte Treue gegen die monarchischen Institutionen ist durchaus nicht in byzantinischer Weise zum Ausdruck gebracht. Wenn also jetzt, wo das Wort von der „Undankbarkeit" der Polen gefallen ist, die „Neuesten Nachrichten" einen solchen Artikel bringen, so ist das nichts als eine den „Bedientenmanieren" dieses Blattes entsprechende Kundgebung. Lächerlich und verächtlich erscheint wohl jedem eine derartige Demonstration, die ebenso unverschämt ist wie sie unterwürfig klingt

Den letzten Satz haben wir wörtlich den „Neuesten Nachr." entnommen. Mit ihm schließt der Artikel jener Zeitung gegen — — die Polen. —

— **Eine Renovierung der Thüren der Johanniskirche** ist von der Johannisgemeinde in Aussicht genommen. Da die Kosten so wie so nicht unbedeutende werden, hat Herr Stadtbaurat Peters den Vorschlag gemacht, bei dieser Gelegenheit die Thüren in ihren ursprünglichen, architektonisch schöneren Zustand herrichten zu lassen. Der Beschluß hierüber steht noch aus. —

— **Vandalismus.** In einer der letzten Nächte haben Bubenhände es fertig gebracht, an diversen Schaufenstern auf dem Breitenwege mit einem Diamanten lange Risse zu ziehen, auch sind mehrfache Beschädigungen an Krystallschildern wahrgenommen worden. Vielleicht geling es den Beamten des neu eingerichteten Wach- oder Schließinstituts, den oder die Vandalen an einer weiteren Ausübung ihrer zerstörenden Thätigkeit zu hindern. —

# Wie manche Magistrate und Kirchengemeinden Steuern eintreiben.

Wegen rückständiger Kirchen- und Kommunalsteuern ausgepfändet worden ist dieser Tage ein in Prenzlau seit 1¼ Jahren — Arbeitsloser, der sich als Rekonvaleszent in der Behausung seiner Eltern daselbst aufhält. Nachdem derselbe schon Monate lang in der Uckerstadt wohnhaft war, erhielt er plötzlich unvermutet im Januar d. J. eine Steuerveranlagung, die allerdings auf erfolgte Reklamation hin vom Magistrat zurückgezogen wurde. Die Ursache zu diesem stadtobrigkeitlichen Begehren ist äußerst interessant. Der Magistrat hatte nämlich in dem Manne, der eine über das gewöhnliche Niveau hinausreichende Bildung besitzt, einen — Sozialdemokraten vermutet, und gelegentlich einer protokollarischen Vernehmung hat dieser zu seinem größten Erstaunen erfahren können, daß er nach Meinung des Magistrats aus der sozialdemokratischen Parteikasse ein Monatsgehalt von 60 Mark und daneben von einer Zeitung noch Extra-Subventionen erhalten soll. Natürlich bekam der Betreffende von unserer Partei kein Gehalt und bezog auch von irgend einer Zeitung kein Honorar.

Die Niederlage hat aber den Magistrat nicht ruhen lassen. Denn schon einige Wochen nach dem Freistellungsentscheide erhielt der Arbeitslose, der überhaupt gar keine Erwerbsthätigkeit angemeldet hat, eine neue Veranlagung, die dies Mal um eine Stufe niedriger bemessen war. Er fand es nun nicht mehr angebracht, dagegen zu reklamieren, und zahlte auch nicht. Einen ihm nicht persönlich überreichten offenen Mahnzettel erhielt das Steuerbureau von einem Dritten — zurück! Als der Besteuerte dort persönlich über die Art der imaginären „gewinnbringenden Thätigkeit" um Auskunft ersuchte, wurde ihm selbige diesmal — verweigert und die gewünschte protokollarische Vernehmung mit dem Hinweis auf seine Schreibgewandtheit abgelehnt.

Bei der kürzlich erfolgten Exekution erfolgte die Pfändung einer dem Vater des hartnäckigen Steuerzahlers gehörigen Taschenuhr. Auf die sofort eingelegte Beschwerde

---

und kam allmählich sogar zu der Ueberzeugung, daß er seinen wahren Beruf verfehlt habe. Er hätte sicherlich als Schauspieler, und zwar im Liebhaberfache, Hervorragendes geleistet. Und wenn nicht die Rücksicht auf sein Bärbelchen und auf seine drei Buben ihn zurückgehalten hätte, so wäre er vielleicht gar imstande gewesen, den Schulmeister jetzt noch an den Nagel zu hängen, sich den würdigen grauen Bart abzurasieren, das Haupthaar schwarz zu färben und irgendwo draußen im Reiche einen Thespiskarren schieben zu helfen.

Die gute Kathi kam übrigens, trotz der allgemeinen Schwärmerei für Lizzi, auch nicht zu kurz. Ihren großen Erfolg als Schauspielerin und die meist recht kindischen Huldigungen der Gymnasiasten, die Fensterpromenaden, Gedichte, die Serenaden und Prügeleien gönnte sie ihr ohne Neid. Sie fand so viel Liebe im Hause des Oberlehrers, als sie brauchte, um glücklich zu sein. Frau Bärbelchen war ihr innigst zugethan und die beiden jüngeren Buben Willi und Theodor hingen mit rührender Zärtlichkeit an ihr. Und unter den älteren Freunden des Hauses hatte sie sogar einen stillen, aber unzweifelhaften Anbeter gefunden. Das war der dicke Mathematikprofessor Doktor Schumacher, ein eingefleischter Junggeselle mit einer bedenklichen Vorliebe für alkoholische Getränke. Der war auf einmal merkwürdig solide geworden und in der Klasse zerstreuter als irgend einer seiner Schüler. Die boshaften Primaner behaupteten, daß er jedesmal tief aufseufze und mit verschwimmenden Aeuglein träumerisch zum Fenster hinausschaue, so oft in der Trigonometrie von Sinus und Kosinus die Rede sei. Mochte dies auch übertrieben sein, so war es doch Thatsache, daß er in den letzten Monaten ganz ungemein häufig bei dem Kollegen Hartmann, mit dem er sonst fortwährend auf dem Kriegsfuße gestanden, auf Abendbesuch kam, den weitesten Lehnstuhl einnahm und mit furchtbarer Beharrlichkeit sitzen blieb, bis die Hartmanns sich dermaßen angeödet fühlten, daß sie die Flucht ergriffen oder ihn hinauskomplimentierten, weil sie zu Bette wollten. Kathi war die einzige, die gutmütig genug war, hin und wieder noch bei ihm auszuharren und Teilnahme an seiner Unterhaltung zu heucheln. Niemals hatte der Biedermann bei solchen gelegentlichen tete-a-tetes auch nur ein Wörtchen geäußert, das Liebe ahnen ließ oder im entferntesten nach Courmacherei geschmeckt hätte. Ob er wohl ahnte, daß es mit Kathis Freundschaft und Geduld sofort aus sein würde, so bald er ein deutliches Wörtlein wagte? So lange er aber „fein stad" blieb, konnte sie ihm ja das Vergnügen gönnen, durch ihre bloße Nähe sich beglückt zu fühlen. Es konnte natürlich nicht ausbleiben, daß sie in dem kleinen Nest mit dem Mathematiker ins Gerede kam, doch traute ihr im Ernste wohl kaum jemand einen sonderbaren Geschmack zu, und so hatte der dicke Herr Spott und Neckerei so ziemlich allein auf sich zu nehmen. Im übrigen machte Kathi sich in Haus und Garten nützlich, beschäftigte sich viel mit Handarbeiten und übte fleißig Klavier. In den Gesellschaften der Honoratioren war sie wegen ihres hübschen Spieles eine ebenso gesuchte Persönlichkeit, wie die jüngere Schwester mit ihrem Gesang und ihren Deklamationen. Sehr auffallend war es, daß aus ihr ganz plötzlich eine fleißige Kirchgängerin wurde. Die Pyritzer Geistlichkeit war es wohl kaum, die eine solche Anziehungskraft auf sie ausübte. Der Lizzi, die sie anfänglich ein wenig damit aufzog, erklärte sie mit frommem Eifer, daß für heimatlose Waisen doch nichts näher liege, als sich einen sicheren Halt und Hort gegen alle bitteren Erfahrungen des Lebens in den Heilswahrheiten der Religion zu suchen. Lizzi dachte sich ihr Teil, schwieg und ließ sie gewähren.

(Fortsetzung folgt.)

# Heiteres.

**Serenissimus:** „Ach, lieber Kindermann, ist es wahr, daß es am Wendekreis des Krebses so heiß ist, daß er sich manchmal rötet?"

**Der wahre Grund.** A.: Das ist aber hübsch von dem neuen Eisenbahngeneral, daß er den Photographie-Rummel nicht mitmacht. Er hat seinem Photographen bei höchster Ungnade verboten, ein Bild von ihm zu verkaufen. — B.: Hm, hm! Ich glaube, das geschieht bloß aus Angst vor den Karikaturenzeichnern und Witzblättern.

**Ein Vorsichtiger.** „Aber Herr Angstmeier, warum streichen Sie denn Ihre hübschen roten Rosen alle weiß an?" — „Wissen Sie, das is Sie nämlich bloß weg'n der Boßlezei, daß se mir die nich konfiszier'n kann."

(„Südd. Postillon".)

des rechtmäßigen Eigentümers antwortete der Magistrat ablehnend. Der Besteuerte wurde aufgefordert, binnen längstens sieben Tagen 1,67 Mark zu zahlen, widrigenfalls die ihm gar nicht gehörige Uhr einem Gerichtsvollzieher zwecks Versteigerung übergeben werden soll. Darob erhob der rechtmäßige Besitzer unter Angabe des Vorbesitzes einen energischen Protest mit der Aufforderung an den Magistrat, ihm binnen drei Tagen seine Uhr wieder zustellen zu lassen, andernfalls er den Magistrat für einen Betrag von 24 Mark regreßpflichtig machen und gegen denselben Beschwerde bei seiner vorgesetzten Dienstbehörde einreichen wird. Wie sich der Magistrat dazu stellen mag, bleibt abzuwarten. —

Es ist noch bemerkenswert, daß der Magistrat, wie festgestellt worden ist, andere Personen, die unter gleichen Verhältnissen leben wie der in diesem Falle Erwähnte, nicht zur Steuerzahlung herangezogen hat. Es gehört doch wahrlich nicht viel Mut dazu, daß der Magistrat dem grundlos Besteuerten die erklügelte Erwerbsthätigkeit nennt, damit dieser erst in die Lage gebracht wird, den verneinenden Nachweis liefern zu können. So lange sich das Beharrungsvermögen des Magistrats bewährt, dreht sich die Schraube ohne Ende!

## Provinz und Umgegend.

**Olvenstedt,** 8. Juli. (Beginn der Erntezeit.) In der Olvenstedter Feldflur, in der sich Getreide und Feldfrüchte in diesem Jahre überhaupt eines besonders guten Standes zu erfreuen haben, ist dieser Tage der erste Plan reife Gerste gemäht. Die Entwicklung von Halm und Aehre soll eine gleich gute sein. —

**Westerhüsen,** 7. Juli. (Zur Lokalfrage.) Am Sonnabend, den 5. Juli, tagte im Lokale des Herrn Maaß eine Metallarbeiter-Versammlung des Bezirks Salbke-Westerhüsen. Auf der Tagesordnung stand als erster Punkt das Referat des Kollegen Pabel, welches von der gut besuchten Versammlung mit Beifall aufgenommen wurde. In Verbandsangelegenheiten entspann sich eine rege Diskussion. Beim dritten Punkt: Lokalfrage, die für die Orte Salbke-Westerhüsen schon seit Jahren als eine Kalamität gilt, wurde folgende Resolution angenommen: Die heute im Lokale des Herrn Maaß tagende Metallarbeiter-Versammlung erblickt in dem Mangel an größeren Lokalen einen Hemmschuh der ganzen Arbeiterbewegung. Die Versammlung beschließt mit allen zu Gebote stehenden Mitteln für die Erringung eines Lokals zu kämpfen, indem von allen zielbewußten Genossen unbedingt erwartet wird, daß dieselben alle Lokale meiden, welche für Versammlungen verweigert werden. — Da Herr Röber es immer noch nicht für geraten hält, den Arbeitern sein Lokal zur Verfügung zu stellen, so werden die hiesigen Arbeiter Herrn Röber mit ihrem Besuch nicht mehr belästigen! —

**Brandenburg,** 8. Juli. (Hütet euch vor Spitzeln!) Die in dem gegenwärtigen Maurerstreik thätigen Arbeiter haben die Wahrnehmung gemacht, daß sie in ihrem Thun und Handeln regelrecht von einigen fremden Personen, die sich in auffälliger Weise an sie herandrängen, überwacht werden. Es hat den Anschein, als wenn die Arbeitgeber im Baugewerbe das alte Spiel von 1898 wiederholen. Damals, bei der großen Aussperrung, ließen sich die Unternehmer zur Ueberwachung der Ausgesperrten auf eigene Kosten drei Privatdetektivs aus Berlin kommen, weil ihnen die hiesige Polizei nicht scharf genug vorging. Jetzt scheinen sie es mit denselben Mitteln zu versuchen. —

**Erfurt,** 8. Juli. (Stadtverordnetenwahlen.) Bei den Stadtverordneten-Stichwahlen siegte in der 3. Abteilung die Liste des Bürger-Wahlkomitees mit etwa 600 Stimmen Mehrheit über die sozialdemokratische. — Dieser bedauerliche Ausfall war nach dem Ergebnis der Hauptwahl leider vorauszusehen. —

**Gernrode,** 8. Juli. (Ein Strafmandat), auf 3 Mark Geldstrafe lautend, hatte unser aus seiner Thätigkeit im Wahlkreise Calbe-Aschersleben allen unseren Lesern bekannter Genosse Trautewein erhalten, weil er in der Nacht zum 1. Pfingsttag sein Orchester-Pianino die ganze Nacht hindurch soll haben spielen lassen, wodurch große Ruhestörung verursacht worden sei. Trautewein legte gegen die Strafe Berufung ein, weil erstens das Instrument nur bis ½12 Uhr gespielt habe und zweitens niemand in der Ruhe gestört worden sei. Trotz aller Nachforschungen des Gendarmen Selbmann in der Nachbarschaft soll sich niemand gefunden haben, dessen Ruhe gestört worden ist. Die Nachbarn erklären, daß es bei der jetzigen Bewirtschaftung der „Guten Quelle" äußerst ruhig und anständig hergehe. Zu seiner Verteidigung machte Trautewein außerdem noch geltend, daß, wenn das Instrument wirklich die ganze Nacht gespielt hätte, der Gendarm doch das Spielen hätte verbieten können. Weiter hätte Trautewein am Morgen des 1. Pfingsttages, als einige Ausfluggäste hätten spielen lassen wollen, das Spielen verboten, um sich nicht strafbar zu machen. Sodann fragte Trautewein, ob eigentlich der Gendarm Selbmann den Auftrag habe, die „Gute Quelle" ganz besonders zu überwachen. Diese Frage wurde vom Vorsitzenden als unzulässig bezeichnet. — Das Urteil lautete auf 3 Mark Geldstrafe.

Als bemerkenswert verdient aus der Urteilsbegründung noch hervorgehoben zu werden, daß der Gerichtsvorsitzende an Trautewein die eigentümliche Mahnung richtete, Trautewein möge doch, wenn er sich nicht den nötigen Respekt vor seinen Gästen verschaffen könnte, sein Gewerbe aufgeben. Diese sonderbare Mahnung war doch eigentlich recht überflüssig. So sehr wir es begreifen, daß es verschiedenen Leuten sehr lieb wäre, wenn unser Genosse Trautewein sein Gewerbe aufgeben und das Gebiet des Ballenstedter Kreises verlassen wollte, und so sehr wir davon überzeugt sind, daß diejenige Instanz, die es fertig bringt, Trautewein den Aufenthalt im Ballenstedter Kreise zu verleiden, sich an gewisser Stelle ein großes Verdienst erwerben würde, so können wir unmöglich annehmen, daß dieser Wunsch auch an Gerichtsstelle, wo die strengste Unparteilichkeit obwalten soll, geteilt wird, —

-i- **Gommern,** 8. Juli. (Durchgegangene Pferde.) Heute nachmittag gingen plötzlich die dem Gutsbesitzer Schäfer aus Büden gehörigen drei Pferde durch. Sie rasten vom Marktplatz die Breite Straße hinunter bis zur Salzstraßenecke. Das eine Pferd stürzte und erlitt hierbei bedeutende Verletzungen am linken Vorderfuß. An der Ecke der Breiten und Salzstraße löste sich ein Vorderrad vom Wagen ab und hierdurch kamen die anderen beiden rasenden Tiere zum Stehen. Dem in der Schoßkelle sitzenden Kutscher gelang es glücklicherweise noch, sich während der „wilden Jagd" in das Innere des Wagens zu flüchten, wo er unversehrt blieb. Die Leinen waren zerrissen und sausten deshalb die Pferde mit dem Wagen, der mit einigen ziemlich langen Leitern beladen war, von einer Seite der Straße bis zur andern, stellenweise bis auf das Trottoir. Personen sind glücklicherweise nicht verletzt worden. —

**Halberstadt,** 8. Juli. (Die Mitgliederversammlung des Sozialdemokratischen Wahlvereins) findet am Donnerstag, den 10. Juli, um 8½ Uhr abends, im Lokale des Genossen Max Bollmann, Bakenstraße 63, statt. Auf der Tagesordnung steht die Wahl des Vorstandes und Verschiedenes. Das Erscheinen aller Mitglieder ist unbedingt notwendig. —

**Mühlhausen,** 8. Juli. (Verhaftete Flugblatt-Verbreiter.) Am Sonntag wurden in Oberdorla zwei Genossen, wohl auf Veranlassung des Amtsvorstehers, durch einen Gendarm verhaftet. Der Amtsvorsteher eröffnete ihnen, daß sie durch ihre Thätigkeit sich eines Vergehens gegen die Gewerbeordnung schuldig gemacht hätten und auf ein Strafmandat in Höhe von 30 Mark rechnen könnten. Nachdem ihre Personalien und die noch zweier Genossen, welche währenddessen ungehindert weiter verbreitet hatten, festgestellt waren, wurden sie wieder entlassen. Das hiesige und andere Gerichte sind anderer Meinung wie der Herr Amtsvorsteher. —

rc. **Thale,** 6. Juli. (Eine lustige Preßpolemik.) Zu einem mitleidigen Lächeln zwingt uns der augenblicklich zwischen beiden hiesigen Lokalblättchen ausgebrochene Streit betreffs Führung der Bezeichnung „Amtliches Blatt". Das „Wochenblatt für Thale", welches sich zuerst obige Bezeichnung zulegte (ohne hierzu berechtigt zu sein, wie ganz richtig der „Harzer Courier" bemerkt), erschien früher zweimal in der Woche, hielt es aber nicht für nötig, seine Leser des öfteren mit Lektüre zu versorgen. Als es jedoch Wind bekam, daß sich am Platze ein täglich erscheinendes Blatt, der jetzige „Harzer Courier", einzunisten wagte, erschien es plötzlich dreimal in der Woche. Da jedoch trotz nun dreimaligen Erscheinens und trotz aller Schikanen und Reibereien von ganz verschiedenen Seiten der scheinbar etwas freisinnig marschierende „Harzer Courier" immer mehr Boden gewinnt, so ködert jetzt das „Wochenblatt" das Publikum mit der Mitteilung, daß vom 1. Oktober d. Js. an das Blatt auch täglich erscheint.

Uns kann es ganz gleichgültig sein, mit was für möglichen und unmöglichen Mitteln genannte Blätter versuchen, Abonnenten zu gewinnen. (Leider hat jetzt auch der „Harzer Courier" sich den Titel „Amtliches Blatt" zugelegt.) Obwohl das eine der beiden Blätter sich parteilos und das andere „unabhängig" nennt, sind beide weder „parteilos" noch etwa „unabhängig. Beide vermeiden es ängstlich, wenn sich wirklich Gelegenheit bietet, unparteiisch und freimütig die Rechte der hiesigen Arbeiter zu wahren. Die beiden feindlichen Brüder segeln eben im gleichen Fahrwasser. —

**Thale,** 8. Juli. (Beharrliche Selbstmordversuche.) Die Besuchsreise eines Ehepaares nach Thale hat, dem „Blankenburger Kreisblatt" zufolge, eine sehr betrübende Wendung genommen, indem die noch jugendliche Frau hier mehrfach versuchte, ihrem Leben ein Ziel zu setzen. Gestern abend soll sie in einem nahen Restaurant Gift zu sich genommen haben, was aber nur ein leichtes Unwohlsein zur Folge hatte, danach suchte sie den Tod in den Fluten der Bode, wurde jedoch von Passanten des Bodethales, die selbst erheblich naß wurden, aus dem Wasser gerettet, und heute früh stürzte sich die Bedauernswerte von dem Balkon ihrer Wohnung aus der ersten Etage auf den Bürgersteig. Bewußtlos wurde sie aufgehoben, jedoch dürften ernstliche Schädigungen, die das Leben gefährden, zum Glück nicht eingetreten sein. —

**Kleine Nachrichten aus dem Lande.** In Beesedau bei Aisleben erschoß sich wegen verschmähter Liebe der 18jährige Kellner Schönstedt. — Montag morgen wurde ein junges Mädchen aus Roßlau, welches sich seine Papiere von der Rodlebener Hautwollefabrik geholt, von zwei Strolchen überfallen und vergewaltigt. Die Polizei soll hiervon in Kenntnis gesetzt sein. — Einem achtjährigen Knaben in Zerbst wurden von einer Rübenschneidemaschine vier Finger der linken Hand abgerissen. Der Junge war doch nicht etwa an der Maschine beschäftigt?! — Tot aufgefunden wurde bei Radegast in der Köstitzer Feldmark ein fremder Gärtner. — In einem Forellenteiche beim Kloster Michaelstein wurde die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefunden. Ob Unglücksfall oder Selbstmord vorliegt, ist noch nicht ermittelt. — In der Nacht zum Sonntag waren einige Gäste des E.schen Restaurants in Aschersleben auf dem Hopfenmarkt, weil sie sich unvorschriftsmäßig betrugen, an die Luft gesetzt worden. Aus Aerger darüber holten sie Knüppel herbei und zerschlugen, was von außen überhaupt erreichbar war. Es floß dabei auch Blut, und der laute Skandal fand erst dann ein Ende, als die Polizei herbeikam und die Beteiligten festnahm. — Nach der Ende letzter Woche zur Ausgabe gelangten Fremdenliste Nr. 2 sind neu gemeldet in Wernigerode 31, in Hasserode 143 und in Nöschenrode 84 Personen. Die Gesamtfrequenz betrug bisher in Wernigerode 435, in Hasserode 314 und in Nöschenrode 440 Personen. — Das Thermometer zeigte in den letzten Tagen auf dem Brocken mittags 17 Grad Wärme. — Die Strafkammer zu Halle verurteilte den Lehrer Hofmann aus Kreypau wegen Sittlichkeitsvergehen an Schulmädchen zu zwei Jahren Zuchthaus. Hofmann, der verheiratet ist, verübte seine verbrecherischen Thaten in der Dorfkirche. — Am Sonntag, den 13. Juli, wird abends 7,13 Uhr ein Sonderzug von Harzburg nach Vienenburg fahren, der die Reisenden für Richtung Halberstadt und Goslar befördert. — Am 8. d. M. wurde in Aken unterhalb des sogen. Russendammes die Leiche des 25 Jahre alten Arbeiters Schmidt aus Zerbst, der in einer Wollhaarfabrik in Roßlau in Arbeit stand, angeschwemmt. — In Breitenhagen ist ein männlicher Leichnam angetrieben. Vermutlich ist es der des vermißten Tischlerlehrlings Jänicke aus Dessau. —

## Vermischte Nachrichten.

* **Der Mensch als Bestie.** Ueber Robbenjagd und Robben-Industrie veröffentlicht N. Bach-Montreal im „Prometheus" einen Artikel, dem wir folgende Stelle entnehmen: Auf einem der Eisfelder kommt eine große Robbenherde in Sicht; unter allgemeiner Aufregung wird vorsichtig weitergefahren, bis die erfahrenen Ohren der Jäger das Schreien der Jungen in der Nähe deutlich hören können, dann wird sofort beigedreht und die 200 bis 300 Männer stürzen sich auf das Eis; alle sind mit starken, oben mit Eisen beschlagenen Stöcken, wenige außerdem noch für den Notfall mit Gewehren bewaffnet. Dieses Geschrei der Jungen, das an das Weinen von an Schmerzen leidenden Kindern auf das Lebhafteste erinnert, führt die Jäger unschwer auf die richtige Spur, mitten hinein in das friedliche Familienleben — nun beginnt die Schlächterei. Ein Schlag auf den Kopf der jungen Tiere tötet diese sofort. Das Messer wird herausgezogen und im Nu haben gewandte Hände das Fell mit der darunter liegenden Fettschicht abgezogen. Der Körper selbst wird auf dem Eise gelassen, er scheint noch zu leben, doch ist dies nur eine mechanische Bewegung der Muskeln, die mit dem Eise in Kontakt kommen. Die Felle werden in kleinere Haufen zusammengepackt und über das unebene Eis nach dem Dampfer geschleppt. Weiter geht die Mörderei, die Jäger verteilen sich auf dem Eise und entfernen sich oft meilenweit vom Dampfer, überall sieht man auf dem Eise die Blutlachen, die abgehäuteten Körper der Robben — an Bord schwimmt alles in Blut, die Decks werden schlüpfrig, der Geruch wird immer unausstehlicher, die Jäger sind mit Blut beschmiert, kurz, es ist kein appetitlicher Anblick, den man da zu genießen bekommt! Welche entsetzlichen Scenen, die sich hier in der eisigen Einsamkeit unter einer strahlenden, Tausende von Eisbergen köstlich beleuchtenden Sonne abspielen! Und nun dazu noch das klägliche Wehgeschrei der armen Robbenmütter, die ihren Kopf vorsichtig durch die kleinen Löcher im Eise stecken, nach ihren schneeweißen Kindern suchen und nicht glauben wollen, daß die herumliegenden blutigen Körper alles sind, was von ihren Lieblingen übrig geblieben ist. Mit einem fast menschlichen Klagelaut stürzen sie sich dann wieder ins Meer, um dem nahenden Jäger zu entgehen. —

* **Eine Hilfsexpedition nach Grönland notwendig.** Am 24. Juni waren vier Jahre verflossen, seit Kapitän Sverdrup mit der „Fram" seine Grönlandsfahrt antrat. Das lange Ausbleiben der Expedition, deren Ziel die geographische Erforschung des nördlichen Teils der grönländischen Westküste war, hat Besorgnisse wachgerufen, besonders im Hinblick darauf, daß die Expedition in Gebieten weilt, die schon so mancher Expedition ein trauriges Schicksal bereitet haben. Sverdrups letzte Nachrichten kamen aus dem Smithsund, wo er gegen Mitte August 1899 mit der Pearyschen Expedition zusammentraf, deren Hilfsschiff die Post nach New-York brachte. Seitdem fehlt jede Spur von ihm. Für Peary, der gleichfalls den Sommer 1898 zum Smithsund ging, liegt die Sache günstiger, da ihm im Sommer 1900 eine Hilfsexpedition nachgeschickt wurde, die im vorigen Jahre mit Nachrichten von Peary zurückkam. In wenigen Tagen geht von New-York aus abermals eine Hilfsexpedition zum Smithsund, um Peary zu suchen. —

## Gerichts-Zeitung.

**Landgericht Magdeburg.**

Sitzung vom 8. Juli 1902.

Ein Wagendieb. Der Elbarbeiter Wilhelm Krüger hier stahl am 3. März d. J. in der Calenberger Feldmark gemeinschaftlich mit dem Handelsmann Friedrich Müller, der bereits abgeurteilt ist, einen Steinwagen. Zum Zwecke des Fortschaffens hatte Müller die Pferde aus dem Besitztum seiner Mutter zu Gübs benutzt. Hinterher rühmte sich Krüger in einer Wirtschaft, mit welcher Frechheit sie den Diebstahl ausgeführt hätten. Da wiederholter Rückfall vorliegt, erhielt Krüger 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus, 3 Jahre Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht. —

Roher Patron. Der Kutscher Oskar Caspar hier geriet am 24. Mai d. J. abends auf der Straße mit einem Arbeiter in Wortwechsel, weil dieser ihm auf seine Frage, wie spät es sei, keine Auskunft geben wollte. Wütend darüber griff Caspar nach seinem Hausschlüssel und schlug den Arbeiter damit wiederholt auf den Kopf. Mit Rücksicht auf die Roheit der That erkannte der Gerichtshof wegen gefährlicher Körperverletzung auf 6 Monate Gefängnis. —

Ein schwerer Junge. Der Arbeiter Martin Horn hier erbrach am 30. März d. J. zu Hohendorf den Koffer eines Stubengenossen und stahl Kleidungsstücke und andere Sachen, womit er dann verschwand. Am 5. Mai erschwindelte er sich hier von dem Cigarrenhändler Bode unter Vorspiegelung falscher Thatsachen Schlafstelle und stahl aus der Wohnung einen Sommerüberzieher, ein Portemonnaie, zwei Broschen und einen Ring. Um 11 Uhr abends erschien er nochmals und versuchte mit einem falschen Schlüssel eine Kammer zu öffnen. Am 6. Mai nahm Horn unter falschem Namen bei dem Uhrmacher Weiß Wohnung, erbrach den Koffer des Dienstmädchens und stahl eine goldene Damenuhr nebst Kette, eine Brosche und einen Ring. Am 7. Mai stieg er in der Fürstenwallstraße in eine Wohnung und stahl einen Krönungsthaler und andere Sachen, wobei er abgefaßt wurde. Der Angeklagte wurde wegen dieser Strafthaten zu 3 Jahren Zuchthaus, 5 Jahren Ehrverlust und Zulässigkeit von Polizeiaufsicht verurteilt. —

## Litterarisches.

Vom **„Südd. Postillon"** erschien die Nr. 14. Sie birgt vorzügliche Bilder von M. Engert, J. Stichler u. a. Das Thielen-Denkmal mit dem Lucanus obendrauf, ist besonders gelungen. Das

stimmungsvolle Festgedicht „Vor der Glashütte“ ist eine Perle hervorragender Dichtkunst von Ernst Klaar. Ernst Kreowski erzählt uns die Geschichte von der roten Krawatte. Eine Reihe vorzüglicher Beiträge schmücken die Nummer, die wir bestens empfehlen können. —

**Wie und was soll der Kaufmann lesen?** Man verlange (ohne Kaufverbindlichkeit) Ansichtsendung von Dr. jur. Ludwig Hubertis **„Moderner kaufmännischen Bibliothek“** (Leipzig). Eine Auswahl der besten Werke zur Ausbildung und Fortbildung des Kaufmanns, nach einheitlichen Grundsätzen bearbeitet von erfahrenen Praktikern und Fachschriftstellern, enthaltend: kaufmännische Lehr-, Rechts- und Sprachbücher, sowohl zum Selbstunterricht und zum Gebrauch an Handelsschulen, wie auch als praktische Nachschlagewerke für Comptoir und Bureau. Auf Grund der neuesten Gesetzgebung, in gemeinverständlicher Darstellung, mit gediegener Ausstattung und zahlreichen Illustrationen und Formularien. — Ein maßgebendes Urteil: „Gewerbeschau“, amtliches Organ der Gewerbe- und Handelsschulen des Königreichs Sachsen: „Dr. Huberti hat durch seine „Moderne kaufmännische Bibliothek“ Hervorragendes geleistet und eine Sammlung von Werken geschaffen, die wohl kein anderes Volk aufzuweisen hat. Das er vor allem auch Männer der Praxis zur Mitarbeit heranzog, war für das Unternehmen von großem Vorteil.“ (Oberlehrer B. Zieger.) Jeder Band einzeln käuflich (Preis: 2.75 Mark) beim Verlag in Leipzig, Johannisplatz 3/5, sowie durch die Buchhandlung Volksstimme und deren Kolporteure. —

## Vereins-Kalender.

(Anzeigen unter dieser Rubrik kosten pro Zeile 5 Pfg., die vorher zu bezahlen sind.)

**Deutscher Metallarbeiter-Verband, Verwaltungsstelle Magdeburg.** Versammlungen finden statt: Sonnabend, den 12. Juli, abends 8½ Uhr: Bezirk Diesdorf im Lokale der Ww. Märtens. Bezirk Barleben in der „Goldenen Kugel“; Bezirk Alte Neustadt in der „Krone“, Moldenstraße 43-45. Wir verweisen ferner unsere Kollegen auf die öffentliche Versammlung der Former am Freitag, den 11. Juli, abends 6½ Uhr, im „Thaliasaal“, Buckau, Dorotheenstraße 14, und auf die öffentliche Versammlung der Graveure, Gold- und Silberschmiede und Uhrmacher am Sonnabend, den 12. Juli, in der „Bürgerhalle“, Knochenhauerufer 27/28. —

## Briefkasten.

**G., Diesdorf.** Sie haben im Jahre 1897 für Ihren Gewerbebetrieb Waren gekauft und müssen zahlen. Erst im Jahre 1904 — also 4 Jahre nach Inkrafttreten des Bürgerlichen Gesetzbuches — verjährt die Forderung. Früher verjährten solche Forderungen erst in 30 Jahren. —

**H. D., Halberstadt.** Ihr Artikel ist beim besten Willen nicht zu verwenden. —

**Fr. P., Staßfurt.** Nein. —

**M. B., Halberstadt.** Wenn die Ziehung der Serie der Braunschweiger Lotterie, bei welcher Sie mitgespielt haben, länger als ein Vierteljahr her ist, ist die Sache verjährt. Beantragen Sie also richterliche Entscheidung und zahlen Sie die 3 Mark Strafe nicht! —

**Für die Familie Schoch gingen ein:** Vom Putzerverein Neustadt 20 Mk. H. Schleue.

## Viehmarkt.

**Magdeburg**, 8. Juli. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb 141 Rinder, 174 Kälber, 129 Schafvieh 2c., 500 Schweine. Bezahlt für 100 Pfd. Lebendgewicht: Ochsen: a) vollfleischige ——— Mark, b) junge fleischige und ältere ausgemästete 32—34 Mk., c) mäßig genährte junge und ältere 29—31 Mk., d) gering genährte jeden Alters 26—28 Mk. Bullen: a) vollfleischige, ausgemästete bis zu 5 Jahren 32—34, b) vollfleischige jüngere 30—32 c) mäßig genährte jüngere und ältere 27—29 Mk., d) gering genährte jüngere und ältere 24—26 Mk. Färsen und Kühe a) vollfleischige, ausgemästete Färsen höchsten Schlachtwertes 30—36 Mk b) vollfleischige Kühe bis zu 7 Jahren 28—30 Mk., c) ältere ausgemästete Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen 25—27 Mk., d) mäßig genährte Kühe und Färsen 22—24 Mk., e) gering genährte Kühe und Färsen 18—21 Mk. Kälber: a) feine Mast- 44—47 Mk., b) mittlere 38—43 Mk., c) geringe Saugkälber 30—37 Mk., d) ältere, gering genährte (Fresser) ——— Mk. Schafe: a) Mastlämmer und jüngere Masthammel 29—32 Mk., b) ältere Masthammel 26—28 Mk., c) mäßig genährte 22—25 Mark. Schweine: a) vollfleischige 60—61 Mk., b) fleischige 58 bis 59 Mk., c) gering entwickelte 57 Mk., d) Sauen und Eber 45 bis 54 Mark bei 40—60 Pfund Tara das Stück, schwere Schweine mit höherer Tara, Sauen und Eber mit 20 Prozent Tara. Verlauf und Tendenz: Kälber mittelmäßig. Ueberstand: — Rinder, — Kälber, 12 Schafe, 4 Schweine. —

## Marktberichte.

**Magdeburg**, 8. Juli. Weizen: Tendenz still. Inländischer 164—168, ausländischer 171—173. Roggen: Tendenz fest. Inländischer, je nach Stationslage, 150—155, ausländischer 150—154. Hafer: Tendenz ruhig. Inländischer 160—164, je nach Lage der Station. Gerste: Futterware fest, 133—136. Erbsen: Victoria-Erbsen 185—205. Kleine gelbe 190—205, grüne 180 bis 200. Mais: Tendenz still, Mixed 132—133, Rundmais 115—117. —

## Wasserstände.

+ bedeutet über — unter Null.

| | | | | | Fall | Wuchs |
|---|---|---|---|---|---|---|
| **Unstrut und Saale.** | | | | | | |
| Straußfurt | 7. Juli | + 1.25 | 8. Juli | + 1.10 | 0.15 | — |
| Trotha | „ | + 1.68 | „ | + 1.66 | 0.02 | — |
| Alsleben | „ | + 1.47 | „ | + 1.43 | 0.04 | — |
| Bernburg | „ | + 1.10 | „ | + 1.11 | — | 0.01 |
| Calbe, Oberpegel | „ | + 1.50 | „ | + 1.48 | 0.02 | — |
| do. Unterpg. | „ | + 0.54 | „ | + 0.46 | 0.08 | — |
| **Mulde.** | | | | | | |
| Dessau | 7. Juli | + 0.30 | 8. Juli | + 0.20 | 0.10 | — |
| Muldebrücke | | | | | | |
| **Iser, Eger, Moldau.** | | | | | | |
| Jungbunzlau | 6. Juli | + 0.23 | 7. Juli | + 0.24 | — | 0.01 |
| Laun | „ | — 0.23 | „ | — 0.23 | — | — |
| Budweis | „ | + 0.26 | „ | + 0.24 | 0.02 | — |
| Prag | „ | + 0.33 | „ | + 0.15 | 0.18 | — |
| **Elbe.** | | | | | | |
| Pardubitz | 6. Juli | + 0.04 | 7. Juli | + 0.05 | — | 0.01 |
| Brandeis | „ | + 0.05 | „ | + 0.07 | — | 0.02 |
| Melnik | „ | — 0.20 | „ | — 0.23 | 0.03 | — |
| Leitmeritz | „ | — 0.21 | „ | — 0.23 | 0.02 | — |
| Aussig | 7. „ | + 0.07 | 8. „ | 0.00 | 0.07 | — |
| Dresden | „ | — 1.50 | „ | — 1.32 | 0.03 | — |
| Torgau | „ | + 0.62 | „ | + 0.70 | — | 0.08 |
| Wittenberg | „ | + 1.45 | „ | + 1.43 | 0.02 | — |
| Roßlau | „ | + 0.85 | „ | + 0.81 | 0.04 | — |
| Barby | „ | + 1.17 | „ | + 1.08 | 0.09 | — |
| Schönebeck | „ | + 0.90 | „ | + 0.85 | 0.05 | — |
| Magdeburg | 8. „ | + 1.19 | 9. „ | + 1.14 | 0.05 | — |
| Tangermünde | 7. „ | + 1.54 | 8. „ | + 1.50 | 0.04 | — |
| Wittenberge | „ | + 1.56 | „ | + 1.49 | 0.07 | — |
| Dömitz, Pegel | „ | + 1.05 | „ | + 1.00 | 0.05 | — |
| Lauenburg | „ | + 1.14 | „ | + 1.08 | 0.06 | — |
| **Warthe.** | | | | | | |
| Posen | 6. Juli | + 1.40 | 7. Juli | + 1.42 | — | 0.02 |
| Czarnikau | 4. „ | + 2.08 | 5. „ | + 2.13 | — | 0.05 |

**Havel.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Brandenburg | | | | | | |
| Oberpegel | 6. Juli | + 2.06 | 7. Juli | + 2.03 | 0.03 | — |
| do. Unterpegel | „ | + 1.18 | „ | + 1.20 | — | 0.02 |
| Rathenow | | | | | | |
| Oberpegel | „ | + 1.26 | „ | + 1.33 | — | 0.07 |
| Unterpegel | „ | + 0.78 | „ | + 0.76 | 0.02 | — |
| Havelberg | „ | + 1.91 | „ | + 1.87 | 0,04 | — |

**Oder.**

| | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Kosel | 6. Juli | + 1.18 | 7. Juli | + 1.14 | 0.04 | — |
| Brieg, Oberpegel | „ | + 4.76 | „ | + 4.74 | 0.02 | — |
| do. Unterpegel | „ | + 2.54 | „ | + 2.44 | 0.20 | — |
| Breslau Oberpg. | „ | + 5.12 | „ | + 5.16 | — | 0.04 |
| do. Unterpegel | „ | + 0.08 | „ | + 0.10 | 0.18 | — |
| Frankfurt | 4. „ | + 3.44 | 5. Juli | + 3.44 | — | — |
| Küstrin | „ | + 2.89 | „ | + 2.88 | 0.01 | — |

## 207. Königlich Preußische Klassenlotterie.

**1. Klasse.** 1. Ziehungstag, 8. Juli 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

16 211 72 304 400 57 69 544 612 49 64 93 708 60 70 **1**021 40 235 56 (200) 343 432 83 705 17 30 **2**181 200 337 65 501 52 **3**005 123 386 720 892 **4**109 97 269 301 20 (150) 462 632 734 (100) 72 74 **5**062 126 202 70 370 431 821 **(15000)** 946 **6**257 371 539 66 660 92 729 55 **7**300 33 606 767 88 92 862 99 972 **8**006 8 149 292 346 695 840 965 **9**001 52 (100) 86 169 67 201 6 523 614 52 76 794 984

**10**009 165 92 243 369 407 49 539 72 78 806 912 **11**174 582 89 627 **12**076 217 (100) 53 438 41 80 516 610 784 845 971 **13**072 73 (100) 84 141 70 248 350 436 95 551 72 698 (100) 706 87 (150) 809 68 94 990 **14**004 37 133 410 580 620 725 812 64 70 969 98 **15**008 356 95 479 553 706 **16**005 34 207 (150) 341 48 73 711 58 59 879 915 **17**116 209 335 598 633 80 927 **18**042 77 177 427 503 21 53 (100) 703 63 994 **19**026 171 378 518 44 48 775

**20**061 131 319 28 419 35 641 63 67 774 **21**058 (200) 82 91 112 420 712 92 838 **22**023 235 434 643 763 968 **23**008 110 63 202 96 384 431 51 612 831 937 95 **24**060 120 592 686 769 90 810 19 76 **25**113 232 53 337 421 **26**041 161 223 29 464 515 (500) 21 52 601 800 **27**008 52 260 76 342 432 855 **28**030 98 109 15 48 299 313 72 83 747 98 921 70 (100) 95 **29**022 70 259 (100) 84 (100) 382 456 94 537 59 909 31 (200)

**30**132 303 86 409 62 545 630 33 889 **31**039 119 245 82 339 526 708 27 (150) 895 927 (100) 70 86 **32**115 68 435 (100) 517 612 727 45 828 901 7 97 **33**019 59 64 106 59 226 758 **34**054 265 (100) 98 (150) 375 692 839 50 **35**093 146 75 403 596 97 723 980 **36**101 73 286 302 33 573 778 82 867 965 **37**196 303 88 454 91 503 7 771 **38**050 193 300 87 588 690 748 972 (150) 82 86 **39**078 339 427 639

**40**010 29 46 147 64 283 94 395 525 49 55 715 73 904 (100) **41**026 112 38 483 607 (150) 73 76 (100) 723 36 51 52 862 934 **42**145 53 203 352 428 84 520 635 45 77 744 805 **43**170 77 385 448 667 95 770 **44**166 (100) 222 408 52 629 981 **45**127 289 94 432 610 35 742 87 805 40 58 **46**062 118 261 390 566 637 (100) 62 745 60 804 70 930 **47**438 620 44 **48**004 7 29 545 677 748 97 888 946 **49**042 89 245 60 95 (100) 384 99 554 57 691 748 954 91

**50**000 21 125 257 678 935 **51**082 60 76 160 319 82 443 542 47 627 92 (200) 816 919 78 **52**097 220 91 601 60 92 971 **53**006 155 295 544 47 792 **54**091 452 938 (100) 49 76 **55**042 58 267 858 89 920 **56**176 352 63 592 604 52 827 75 936 **57**016 72 123 39 48 90 257 642 **58**331 37 425 96 638 47 713 24 **59**008 80 (150) 327 786 881 995

**60**124 253 350 94 443 52 87 551 600 (100) 23 796 **61**010 89 262 347 473 655 744 848 952 **62**024 84 344 53 480 (100) 903 **63**148 205 21 338 414 80 870 **64**002 61 99 164 98 412 549 61 614 35 834 77 **65**065 108 19 95 287 363 97 479 731 829 30 40 54 (100) 65 **66**081 158 289 331 416 507 23 35 644 (100) 81 (150) 892 **67**102 89 315 473 797 **68**107 22 71 201 567 **69**086 (150) 197 (150) 98 269 78 408 544 996

**70**064 106 58 (100) 411 586 **71**181 326 444 538 643 962 **72**330 491 578 646 725 808 **73**044 283 318 40 425 944 **74**016 282 309 60 419 648 739 85 95 811 (100) 937 **75**099 389 519 21 98 718 854 **76**191 227 44 53 394 707 810 968 88 **77**026 128 260 73 500 (100) 933 36 72 77 **78**132 40 94 (100) 204 365 449 56 515 (150) 32 683 778 890 (100) **79**061 96 229 49 539 75 642 726 801 73 77 922 71

**80**109 49 373 420 542 88 672 700 **(1000)** 42 955 **81**019 120 260 368 473 505 88 629 41 69 710 63 940 81 83 **82**079 482 885 **83**087 274 387 534 48 823 51 955 78 **84**273 550 59 635 765 852 944 **85**124 212 334 67 445 640 54 916 **86**051 124 33 53 63 245 75 93 393 469 726 63 901 **87**220 99 503 75 667 797 864 **88**073 76 916 **89**044 183 345 808

**90**019 189 98 216 820 73 83 901 20 **91**207 29 56 88 94 328 38 550 641 64 877 (200) 978 **92**051 79 213 317 492 539 67 99 831 58 955 **93**026 43 192 204 93 342 50 67 95 484 532 95 (100) 602 (100) 68 959 **94**095 350 495 514 51 724 843 976 **95**180 338 52 506 12 36 42 665 721 (150) **96**177 236 424 62 743 811 921 92 **97**012 72 449 539 707 853 975 100 232 372 641 705 15 971 **99**111 (100) 441 809

**100**001 (100) 28 63 222 345 409 75 611 964 69 **101**041 104 262 400 1 9 550 61 615 762 925 34 69 **102**167 (150) 425 84 875 (150) 3061 (100) 103 22 264 529 727 885 917 **104**091 112 93 297 394 440 990 **105**147 381 87 (100) 455 526 613 97 849 93 **106**251 368 96 518 40 838 **107**221 84 523 674 763 80 (150) 825 **108**462 557 75 80 806 24 903 **109**067 256 318 (100) 452 560 638 41 (150) 734 90

**110**065 71 (150) 215 55 94 572 734 85 86 **111**152 96 238 68 78 81 78 414 64 671 887 909 **112**057 68 240 61 429 95 729 850 (100) 991 3477 (100) 30 556 97 613 36 743 59 86 89 94 970 85 99 **114**060 61 82 97 292 466 668 844 905 **115**000 18 352 618 25 65 804 949 97 **116**173 258 339 518 53 671 713 18 23 64 805 **117**017 64 651 60 760 966 67 **118**289 311 41 457 83 566 652 766 964 **119**039 49 80 111 55 263 95 737

**120**015 74 101 33 93 312 429 59 74 512 86 679 790 935 **121**171 (200) 240 408 821 921 **122**096 119 45 209 630 40 56 77 806 53 56 70 **123**122 27 221 332 432 77 507 17 98 721 **124**097 259 72 95 308 454 (100) 587 625 761 810 46 **125**076 351 (150) 419 705 **126**119 330 34 63 414 34 595 639 43 857 **127**030 313 30 494 534 73 868 988 **128**023 49 97 178 82 233 80 537 637 708 48 66 863 948 **129**338 (100) 62 402 52 94 550 622 21 40 50 796

**130**009 17 96 257 84 722 940 62 **131**135 556 (150) 95 858 99 **132**000 5 (100) 10 16 341 (100) 52 449 752 974 **133**218 80 97 302 5 6 84 596 650 853 **134**018 42 61 301 558 712 86 803 **135**062 77 201 79 92 388 401 20 60 544 603 722 829 **136**106 71 186 345 466 786 801 **137**822 906 21 36 **138**109 28 57 312 82 418 43 513 66 (100) 646 53 789 816 998 **139**091 265 97 470 525 85 631 703 998

**140**053 58 77 177 81 507 (15 (200) 38 58 442 517 83 661 794 837 57 **141**007 164 88 229 (300) 71 395 593 96 619 90 702 **142**082 110 338 81 584 655 738 (100) 861 929 **143**158 65 319 516 660 63 703 801 959 **144**962 77 159 359 690 790 824 902 **145**196 275 358 63 498 555 848 (100) **146**170 205 316 93 97 521 623 706 12 (200) 38 58 **147**213 346 84 556 853 **148**0870 198 278 330 476 555 625 55 882 986 92 **149**116 38 55 256 333 82 426 56 72 92 711 844 944

**150**037 318 62 418 562 99 809 **151**011 (100) 127 286 306 469 84 93 582 653 774 **152**186 447 678 805 77 **(10000)** 918 34 **153**255 475 574 **154**206 62 662 832 **155**401 727 898 951 **156**066 97 113 31 80 548 88 684 91 766 87 904 (150) 85 **157**091 97 254 67 496 557 616 94 899 930 **158**022 341 432 559 81 95 678 83 785 870 (100) **159**067 122 84 225 255 (200) 497 605 75 730 46 70 806

**160**053 212 334 445 716 911 79 **161**105 218 604 31 35 794 954 60 **162**046 63 247 300 574 893 918 99 **163**082 136 (100) 289 420 (100) 583 789 837 **164**022 87 197 235 342 446 694 896 (100) **165**108 222 435 519 661 939 **166**351 71 407 603 818 **167**067 163 90 303 477 546 57 62 650 81 (100) 820 962 69 **168**161 466 643 56 961 (150) **169**128 41 323 489 505 29 757 63 82 927

**170**067 96 243 408 546 798 934 **171**091 196 230 380 446 49 713 93 817 22 23 (300) 927 **172**085 240 94 334 480 509 786 943 **173**019 67 72 101 229 67 76 315 538 87 605 779 826 33 40 55 **174**063 87 98 193 328 513 611 (100) 95 (100) 847 939 **175**123 42 66 (100) 206 25 34 354 81 471 617 81 882 33 **176**010 110 59 84 259 410 48 690 92 822 48 973 **177**159 258 62 70 374 445 544 96 677 (100) 781 885 952 65 **178**000 36 (100) 206 76 329 63 425 643 54 (100) 817 66 **179**013 179 266 302 478 596 (300) 625 735 957 82

**180**000 (100) 131 (100) 41 259 360 402 565 654 765 977 **181**034 236 300 513 640 832 924 **182**121 216 53 445 54 88 518 90 (150) 760 77 89 910 67 95 **183**173 397 460 (100) 72 740 42 **184**107 37 68 807 **185**032 (100) 121 311 453 542 647 942 **186**024 189 272 590 652 731 34 825 77 **187**205 24 26 27 67 369 425 32 72 547 84 707 915 42 **188**283 526 52 625 (200) 97 705 803 914 **189**043 186 92 253 329 53 416 22 67 559 942

**190**071 214 437 58 579 698 882 **191**027 191 242 66 368 86 95 470 556 (100) 622 882 39 59 **192**148 578 703 44 943 **193**049 149 (100) 51 313 (100) 99 403 **194**054 258 424 29 652 **(3000)** **195**100 234 35 76 313 77 667 798 (150) 928 **196**068 224 84 308 84 503 44 73 976 92 **197**059 (100) 279 320 529 614 791 96 853 940 **198**007 22 46 65 130 56 423 506 30 35 629 (150) 34 939 **199**037 95 132 37 59 227 355 81 529 611 77 994

**200**319 73 502 87 944 **201**571 763 833 **202**117 21 489 565 73 703 849 79 95 **203**007 146 51 266 327 520 46 **204**106 92 306 95 569 622 (100) 772 963 90 **205**335 406 15 571 667 723 28 44 86 974 **206**026 47 98 106 87 465 575 77 676 837 983 (100) **207**011 47 91 146 289 (100) 569 668 802 924 **208**147 299 454 527 67 650 773 **209**114 352 (100) 99 526 66 603 729 896 977

**210**016 177 208 335 56 (100) 437 508 43 58 709 40 840 64 (300) 900 **211**093 905 35 81 93 **212**233 370 452 575 84 (100) 648 (100) 828 **213**196 423 583 92 753 850 910 53 **214**084 448 527 64 783 820 67 941 **215**157 81 209 93 380 498 652 746 836 912 53 **216**102 418 629 743 **217**079 179 321 469 643 (200) 47 73 737 49 55 852 58 **218**005 (300) 72 305 541 54 79 363 74 95 **219**054 74 209 65 389 97 415 63

**220**019 (300) 34 232 78 (100) 685 772 86 **221**257 481 576 93 606 760 853 63 904 76 (200) **222**311 616 894 **223**029 525 60 851 69 85 **224**079 135 (100) 224 36 410 753 80

**1. Klasse.** 1. Ziehungstag, 8. Juli 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 60 Mk. sind in Klammern beigefügt.

(Ohne Gewähr. A. St.-A. f. Z.)

137 (100) 59 224 449 685 839 **1**068 384 515 33 40 611 35 883 **2**026 46 60 292 403 91 546 622 76 711 81 803 15 **3**212586 703 857 60 **4**173 405 654 898 924 42 **5**029 94 260 (100) 80 553 685 743 50 859 90 **6**060 66 441 683 80 83 **7**435 38 45 736 840 949 55 **8**083 184 99 347 815 22 59 90 **9**008 48 56 70 103 11 59 212 368 (100) 409 517 617 706 56 99 804 912 41

**10**145 52 592 714 823 976 **11**062 (100) 180 211 20 59 340 552 635 **12**068 110 18 70 222 331 421 (150) 602 39 702 981 **13**067 100 37 (500) 446 68 528 749 849 **14**166 381 63 (100) 84 **15**073 153 241 619 41 804 87 916 **16**097 210 52 329 403 867 963 **17**201 386 410 599 703 880 964 76 **18**019 79 181 257 87 658 94 700 10 898 **19**254 499 521 24 67 865 979

**20**037 188 438 63 513 604 50 65 729 96 825 907 **21**050 85 268 77 327 482 589 626 732 49 (200) 69 (200) 83 **22**029 64 180 83 742 838 903 76 **23**121 379 652 735 **24**283 344 (150) 526 655 747 63 98 904 **25**106 28 383 514 628 98 819 **26**072 84 299 537 636 58 60 96 865 **27**069 71 367 71 92 436 52 597 603 51 730 845 923 63 **28**042 43 146 208 69 497 573 834 85 **29**006 149 289 347 451 517 (150)

**30**224 426 838 936 82 **31**142 267 342 540 664 82 99 **32**072 117 89 206 300 525 674 **33**161 62 418 65 (200) 600 46 767 90 94 821 31 922 **34**040 66 195 444 545 (100) 53 725 64 **35**060 (300) 71 264 364 427 37 714 37 54 895 917 **36**069 (100) 97 134 225 72 344 64 419 517 94 623 76 306 979 88 **37**038 71 211 24 (100) 86 376 458 504 12 93 686 714 **38**170 88 486 90 (100) 579 608 52 808 54 951 74 91 **39**424 540 98 630 73 791 820 29

**40**139 59 329 649 72 777 925 **41**093 179 233 37 63 541 621 23 709 836 39 55 **42**025 94 298 459 515 73 965 (150) **43**030 144 297 99 342 490 84 522 30 710 61 863 **44**124 213 563 606 60 61 94 823 991 **45**008 9 110 740 85 **46**123 39 220 427 64 715 816 949 **47**035 175 404 891 903 **48**074 301 628 786 (100) 873 81 906 **49**066 119 293 336 54 518 (100) 614 826

**50**083 95 115 505 655 **51**287 481 529 (100) 57 618 **52**007 25 296 472 (100) 88 500 22 81 707 56 (100) 949 90 **(5000)** **53**038 106 288 **(30000)** 376 408 573 79 723 97 **54**031 141 (100) 54 214 25 308 19 498 574 79 603 21 37 742 **55**116 46 (150) 378 473 586 670 79 97 724 882 97 909 96 **56**024 591 613 87 721 863 94 933 47 75 **57**000 210 96 435 70 619 873 961 **58**681 787 (100) 913 77 **59**190 299 442 58 561 663 857 84 922

**60**029 68 223 417 503 81 616 76 707 803 32 57 94 922 61 74 **61**047 50 99 212 343 85 538 746 917 **62**022 37 56 122 507 30 66 607 27 730 70 89 877 97 **63**091 187 525 615 91 752 951 74 **64**028 84 139 251 69 87 94 372 450 90 93 542 47 76 622 798 807 54 953 **65**037 433 509 612 22 825 (100) 950 **66**070 77 338 431 39 674 808 983 85 **67**045 246 326 568 810 94 928 **68**015 21 134 53 509 718 808 63 92 923 97 **69**036 123 251 396 (100) 504 637 (150) 54 765 907

**70**006 27 43 233 (150) 493 510 32 730 53 76 935 98 **71**202 38 55 334 78 793 822 70 948 **72**079 137 72 639 741 830 46 935 **73**045 262 309 68 423 67 (100) 619 732 **74**033 68 82 109 273 85 448 552 72 891 978 **75**070 194 235 458 570 804 972 **76**102 (100) 71 83 94 208 522 627 728 875 **77**217 61 86 408 894 **78**005 49 83 326 64 95 423 533 49 53 (150) 601 828 931 **79**027 283 85 (100) 422 543 48 77 658 709 96 807 33 945

**80**298 466 77 501 22 61 706 966 **81**026 29 41 176 354 476 757 807 911 **82**107 46 213 334 563 76 602 55 749 57 94 869 930 97 **83**202 43 75 321 515 75 610 733 40 886 **84**061 260 392 531 649 51 734 **85**049 254 434 555 78 868 913 **86**291 544 93 645 (100) 83 (200) 768 92 815 957 **87**247 458 591 740 83 975 **88**000 88 113 26 217 37 81 360 (100) 98 99 489 543 89 94 711 88 889 925 **89**217 55 500 637 805 (100) 45 (150) 936

**90**000 119 241 352 478 96 548 (100) 97 619 (100) 58 (150) 70 (500) 708 835 937 **91**120 311 658 715 39 49 892 912 **92**029 266 374 442 695 **93**118 28 304 23 91 711 40 863 974 (300) **94**011 60 264 364 781 888 **95**050 101 202 31 52 (100) 96 324 630 77 731 87 911 19 23 24 **96**004 108 37 363 80 84 451 533 697 728 65 972 **97**403 **98**162 366 450 563 719 993 98 **99**014 125 27 (100) 94 238 331 791 93 822 905 42 59

**100**040 (100) 157 265 334 40 77 513 18 601 965 **101**831 917 92 98 **102**001 127 41 320 480 617 20 756 895 947 (100) 49 **103**121 361 680 866 957 85 (100) **104**014 108 72 268 392 428 662 838 42 **105**007 325 70 94 658 785 812 58 952 **106**177 217 419 634 38 794 985 **107**244 310 57 411 39 588 97 649 61 858 **108**111 209 304 73 786 994 **109**038 178 84 325 466 75 663 743 867

**110**000 15 41 53 (150) 107 936 **111**058 108 265 345 489 539 806 25 934 **112**099 217 43 422 612 76 789 (100) 978 **113**039 (42 141 (100) 90 253 330 418 507 70 682 854 **114**050 101 295 360 564 605 712 809 919 (100) **115**001 77 (100) 166 253 84 341 65 (100) 467 591 662 944 67 94 **116**080 221 88 432 514 36 57 750 882 **117**027 438 506 86 623 937 41 **118**328 461 530 976 85 **119**197 (150) 305 56 72 472 508 67 603 739 67 905 13

**120**001 191 373 98 421 574 93 653 82 823 86 (100) **121**015 47 167 490 568 653 722 30 817 **122**324 76 471 75 645 747 59 83 854 57 **123**078 103 17 74349 637 703 14 73 850 958 70 **124**206 557 795 889 **125**147 229 461 825 61 **126**103 347 406 516 638 722 **127**089 174 495 602 80 876 (200) 975 **128**483 519 70 **129**178 237 384 91 419 20 22 36 856 929

**130**086 (100) 311 435 50 691 757 76 894 991 **131**081 172 377 526 834 87 911 36 55 (150) **132**011 32 203 85 316 444 45 601 91 844 **133**023 87 149 **134**023 138 83 526 71 647 727 853 908 **135**024 43 61 102 473 79 **136**066 194 387 458 557 94 608 726 953 **137**037 111 372 80 692 768 (150) 842 **138**047 95 115 38 255 380 98 680 706 21 858 59 93 984 **139**033 90 225 76 348 94 636 746 98 (150) 955

**140**266 428 54 519 56 57 714 23 872 (100) **141**029 42 194 278 469 96 638 720 52 (100) 69 923 54 **142**102 207 946 85 (300) **143**436 600 55 **144**090 290 514 17 91 94 814 46 48 **145**205 27 354 67 607 41 93 882 **146**085 145 50 321 83 589 (100) 966 95 **147**018 77 184 214 47 60 638 804 **148**044 119 255 547 92 782 898 **149**285 646 750 807 85 924

**150**007 221 31 44 308 628 **151**121 270 350 63 97 421 657 717 26 69 993 96 **152**454 540 46 80 667 97 797 881 **153**094 224 499 501 9 36 613 85 862 969 **154**028 31 86 139 (100) 227 (100) 520 34 72 799 (100) **155**094 169 221 (100) 48 422 576 647 50 778 913 **156**138 (100) 68 337 67 517 80 92 670 755 59 823 902 **157**004 39 154 (100) 82 221 481 911 96 **158**352 410 700 82 837 **159**054 411 503 89 611 706 (200) 22 861

**160**186 257 (100) 393 (100) 405 68 712 66 826 94 961 (100) **161**046 225 301 97 (100) 509 600 15 796 892 **162**152 307 99 482 (150) 550 727 **163**036 141 56 280 337 465 690 745 82 814 **164**101 48 77 98 263 333 497 573 628 768 922 77 86 **165**088 136 216 491 520 71 635 953 94 **166**059 64 208 15 518 706 97 939 **167**086 105 25 207 79 326 75 444 634 897 956 **168**077 (100) 319 477 604 14 38 747 (100) **169**200 439 (100) 40 84 90 851 64

**170**050 51 140 217 44 58 67 75 83 99 304 84 87 444 (200) 530 736 821 **171**025 361 484 582 727 854 73 83 **172**075 417 38 934 **173**143 230 430 62 631 65 **174**121 36 57 217 357 82 452 511 617 851 **175**307 20 455 568 714 849 945 **176**064 65 103 210 46 459 638 65 708 96 840 57 93 924 **177**009 84 186 258 452 551 684 836 41 70 (100) 908 **178**119 37 306 38 461 541 651 (100) 880 937 96 **179**006 89 197 297 (150) 338 84

**180**471 749 **181**014 21 178 259 335 569 89 613 **182**259 423 60 825 81 917 **183**040 62 66 104 38 77 220 49 59 694 764 885 **184**022 45 185 (500) 86 389 62 577 648 880 915 20 71 **185**197 213 39 397 427 624 723 47 826 45 48 961 **186**048 276 405 14 83 545 63 657 710 50 971 **187**011 43 44 183 415 29 524 636 768 846 932 66 **188**097 212 91 354 496 847 54 88 938 **189**041 47 588 682 755 860

**190**130 237 89 317 34 59 430 51 69 621 87 751 821 84 975 76 **191**077 549 645 780 96 808 930 **192**183 98 293 372 650 713 884 987 **193**189 (100) 91 200 65 361 400 9 510 622 46 97 721 905 **194**011 56 70 84 190 287 323 577 729 71 879 936 **195**026 112 75 261 392 771 **196**381 450 (300) 591 82 665 852 58 978 **197**096 (200) 192 474 500 649 71 731 53 909 (100) 21 59 64 **198**034 101 6 53 99 560 691 715 74 93 (100) 862 79 **199**072 (100) 210 47 57 405 640 700 847 982 85

**200**011 27 175 243 435 72 545 620 27 702 3 910 **201**032 126 345 411 597 608 712 888 **202**205 38 407 41 68 706 30 811 37 952 **203**091 308 410 74 503 38 684 734 72 829 45 (200) **204**047 54 234 46 334 543 655 83 745 (150) 997 **205**034 66 155 83 (300) 202 342 87 429 502 49 630 84 731 38 907 **206**053 296 356 98 427 663 959 **207**071 88 495 925 **208**020 125 76 215 85 351 465 **209**062 186 265 78 390 407 86 516 680 757 816 (150)

**210**006 393 428 52 76 85 595 988 **211**016 24 115 212 50 94 (200) 516 753 830 **212**719 41 861 927 **213**113 222 312 598 642 785 803 984 **214**078 252 54 88 443 584 665 969 73 81 **215**102 43 51 333 73 463 94 817 83 996 **216**027 108 29 62 333 496 (150) 607 720 51 809 34 **217**336 640 95 **218**021 264 312 571 93 811 **219**128 40 229 94 441 50

**220**052 (200) 55 56 157 254 369 448 568 605 38 990 **221**060 67 121 39 63 74 (150) 264 85 359 696 716 **222**096 133 242 344 67 94 434 502 (150) 934 46 **223**093 129 283 87 390 99 441 622 90 708 63 80 98 978 **224**495 855 72

Einigung zwischen den beiden Ministerpräsidenten nicht zu erzielen war, aus eigener Machtvollkommenheit die Handelsverträge auf ein Jahr verlängert. Der Kaiser soll bei Besprechung der schweren Zerwürfnisse zwischen den beiden Reichshälften gesagt haben: „Zu meinem größten Leidwesen habe ich erfahren müssen, daß ich umsonst regiert habe.“ — Diese Nachricht wird in Wien als völlig unbegründet bezeichnet. —

## Frankreich.

### Calvinhac,

der sozialistische Abgeordnete für Toulouse, ist dieser Tage in Paris gestorben. Er war den ganzen Winter über durch Krankheit verhindert, an den parlamentarischen Arbeiten sich zu beteiligen, glaubte nunmehr aber seine Thätigkeit als Abgeordneter wieder aufnehmen zu können; er erlag nach wenigen Tagen an einem Bluterguß ins Gehirn. Calvinhac ist 1849 in Toulouse geboren, war 1870 noch Student der Medizin und machte den Feldzug als Krankenpfleger bezw. Arzt mit. Er schloß sich der Kommune an, wurde am 8. Juni 1871 verhaftet, 6 Monate in Versailles interniert und dann vom Kriegsgericht zu einem Jahr Gefängnis verurteilt. Kaum auf freiem Fuß, begann er mit großem Eifer für die Amnestie der Kommunarden zu wirken. 1887 wurde er mit 56 000 Stimmen in die Deputiertenkammer gewählt, der er seitdem ständig angehörte. Er war Mitglied der ersten sozialdemokratischen Kammerfraktion, welche gebildet wurde und ist stets Mitglied derselben geblieben. In Calvinhac verliert die französische Sozialdemokratie einen ihrer treuesten Anhänger und Verfechter der sozialistischen Ideen. —

## England.

### König Eduard wird ungeduldig. — Gegen die Lebensmittelzölle.

Wie aus Köln gemeldet wird, erfährt der Londoner Korrespondent der „Köln. Ztg.“ aus gut unterrichteten Hofkreisen, daß der König ungeduldig werde und die Krönung so bald wie möglich erledigt zu sehen wünsche. Sie soll auf engste Grenzen und auf das Maß einer Feierlichkeit wie bei Eröffnung des Parlamentes abgekürzt werden. Die Feierlichkeit werde im August stattfinden, die definitive Entscheidung soll morgen durch die Aerzte erfolgen. —

ac. Eine Konferenz von Gewerkschaftlern und Genossenschaftern, welche vor kurzem in Glasgow tagte, und die von 649 Delegierten besucht war, nahm eine Resolution an, in welcher gegen das Einschwenken der Regierung vom Freihandel zur Zollschutzgesetzgebung protestiert wird. Die Resolution spricht sich besonders gegen den Korn- und Brotzoll aus, durch welche die große Masse des Volkes in ihrer Lebenshaltung geschädigt werde. Die Konferenz beschloß, dem Anti-Brotzollkomitee beizutreten. —

## Belgien.

### Aus dem belgischen Census vom Jahre 1900. Obligatorische Impfung.

ac. Das Statistische Jahrbuch für Belgien vom Jahre 1901, welches soeben das Ministerium des Innern herausgiebt, enthält einige interessante Zahlen von der letzten Volkszählung. Danach hatte Belgien am 31. Dezember 1900 eine Bevölkerung von 6 693 810 Personen; das macht 227 Personen auf einen Quadrat-Kilometer. Belgien bleibt damit, wenn man das Königreich Sachsen ausnimmt, das am dichtesten bevölkerte Land Europas. (Im Königreich Sachsen kamen bereits bei der letzten Volkszählung 252,3 Einwohner auf den Quadrat-Kilometer.) Die Zunahme der Bevölkerung ist in den letzten Jahren eine rapide gewesen; in dem Zeitraum von 1890—1900 wuchs dieselbe um 10,28 Prozent. In der Provinz Antwerpen hat sich die Bevölkerung seit dem Jahre 1846 verdoppelt, die von Brabant und von Lüttich hat um 80 Prozent zugenommen, die der Provinz Hainaut um 60 Prozent und die der übrigen Provinzen um 17 bis 31 Prozent. — In dem Jahrbuch wird auch die Zahl der Kammerwähler bekannt gegeben; nach den neuerdings revidierten Listen sind vorhanden: 915 673 Wähler a 1 Stimme, 318 099 Wähler a 2 Stimmen, 239 181 Wähler a 3 Stimmen, das macht zusammen 1 472 953 Wähler mit 2 269 414 Stimmen.

1885, als die Klerikalen an die Regierung kamen, wurden insgesamt 164 392 086 Frank Steuern erhoben; im Jahre 1899 war die Steuersumme auf 222 658 666 Frank gestiegen. Die Staatsausgaben sind in derselben Zeit von 351 Mill. auf 570 Millionen Frank gestiegen.

Von diesen Riesensummen wird unter dem klerikalen Regime nur ein lächerlich geringer Prozentsatz für die Volksschule ausgegeben. Im Jahre 1886 kostete dieselbe 26,9 Millionen Frank. Im Jahre 1899 wurden 38,6 Millionen Frank dafür verwandt. Es ist deswegen auch nicht verwunderlich, daß sich im Jahre 1900 noch 7195 oder 12,01 Prozent Analphabeten unter den Rekruten befanden; ja im Jahre 1901 macht sich sogar eine geringe Steigerung bemerkbar, es befanden sich unter den Rekruten 7844 oder 12,38 Prozent, die weder lesen noch schreiben konnten. Das sind die Früchte klerikaler Verdummungsmethode. —

ac. Der sozialistische Deputierte für Antwerpen, Dr. Terwagne, hat der Kammer einen Gesetzentwurf unterbreitet, nach welchem in Belgien die Pockenimpfung und Wiederimpfung eingeführt werden soll. —

## Schweden.

### Die neue Regierung und ihr Wahlrechts-Programm.

Die Hoffnungen, die man billigerweise auf einen Staatsminister setzen kann, der seine Berufung dem Fiasko seines Vorgängers in der Wahlrechtsfrage zu verdanken hat, sind durch die endgültige Zusammensetzung des neuen Ministeriums nicht zerstört worden. Den neuen Männern, die dem Ministerium Boström das Gepräge geben, wird sowohl von liberaler als auch von sozialdemokratischer Seite nachgesagt, daß sie Fähigkeit und Charakter besitzen, um einer verhältnismäßig befriedigenden Lösung der Wahlrechtsfrage den Weg zu bahnen. Ueber das Wahlrechts-Programm der neuen Regierung teilt „Stockholms Dagblad“ aus angeblich zuverlässiger Quelle mit, daß es darauf hinausgeht, jedem schwedischen Manne vom 25. Lebensjahr ab das Wahlrecht zuzuerkennen, wenn er der ihm obliegenden Wehrpflicht und Steuerpflicht gegen Staat und Kommune nachgekommen ist. Stadt und Land sollen gleiches Repräsentationsrecht erhalten. Ferner soll das proportionale Wahlsystem eingeführt werden.

---

**Kleine politische Nachrichten.** Geheimrat Friedrich Alfred Krupp in Essen hat für seine Verdienste um die Menschheit den Kronenorden 1. Klasse erhalten. — Der Gesundheitszustand König Eduards von England und das Befinden Chamberlains machen gute Fortschritte. — Die 3½ prozentige französische Rente soll in eine 3 prozentige umgewandelt werden. — Die offiziöse Russische Telegraphen-Agentur läßt sich aus Charbin melden, daß die Räumung der Mandschurei noch nicht begonnen habe. — Unter Führung des Bischofs Mateos ist eine abessynische Mission in Petersburg eingetroffen. — Die bulgarische Sobranje hat mit 111 gegen 56 Stimmen die Anleihevorlage angenommen. — Das Kap-Parlament ist zum 20. August nach Kapstadt einberufen worden. — Bei der Präsidentenwahl in Haiti erhielt der Prätendent Firmin die Mehrzahl der Stimmen. Die Lage ist zwar ruhig, der weitere Verlauf der Dinge aber noch ungewiß.

---

## Kleine Chronik.

### Unfall in einem hannoverschen Bergwerk.

Auf der Gewerkschaft „Hohenzollern“ in Freden kippte eine Tribüne auf der 600 bis 680 Metersohle um. Die drei auf dem Bau beschäftigten Arbeiter, sämtlich Italiener, stürzten in die Tiefe. Einer blieb an einem Balken hängen und wurde gerettet. Die beiden anderen fanden den Tod. —

### Professor Dr. Richard Förster †.

Der berühmte Breslauer Augenarzt Richard Förster ist am Dienstag gestorben. Er hat ein Alter von 76 Jahren erreicht; er war der Senior unter den Augenärzten Deutschlands und bekleidete seit langen Jahren die Stellung als Direktor der Universitäts-Augenklinik zu Breslau. —

### Die Leipziger Bank vor dem Schwurgericht.

Im Leipziger Bankprozeß gelangt am Dienstag das Protokoll der Aufsichtsrats-Sitzung vom 21. Februar 1901 zur Verlesung, welches eine vertrauliche Erläuterung zu dem Geschäftsbericht und der Bilanz über das Jahr 1900 enthält. Desgleichen kommt der Geschäftsbericht für 1900 zur Verlesung. Der Vorsitzende bemerkt, daß der Bericht eine irrige Vorstellung über den Gang des Geschäfts erwecke. Der Vorsitzende bemerkt, daß die Berechnung der Dividende auf einer vollständig falschen Grundlage erfolgt sei. Von 95 Millionen Debitoren seien 83 Millionen als gedeckt bezeichnet worden. Welchen Wert diese Deckung hatte, könne man an der Bonität Kassels wohl bemessen. Der Geschäftsbericht enthalte lauter Phrasen. Sachverständiger Bankdirektor Herrmann äußert seine Ansicht über den Bericht und vermißt auch hier wieder, wie in dem Bericht für 1899, irgend einen Hinweis auf Kassel. Kommerzienrat Sießkind sagt, der Bericht habe durchaus nicht ein richtiges Bild von der Lage der Bank gegeben. —

### Ein Eisenbahnunfall in Frankfurt a. M.

hat sich am Dienstag früh ereignet. Auf dem Güterbahnhof rannte ein Rangierzug von 38 Achsen gegen einen Prellbock. Eine Wand der Rangiermaschine wurde zerschmettert, und die Trümmer drückten dem Heizer Bischoff den Brustkorb ein; der Unglückliche verstarb sofort. Der Lokomotivführer Heipt erlitt so schwere Brandwunden, daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird. —

### Drei Hinrichtungen

haben am Dienstag morgen stattgefunden. In Güstrow wurden der Arbeiter Wilhelm Ruhge aus Nieder-Zahden und der Gärtner Franz Idzek aus Kulm, welche den Büdner Haack im Dorfe Hagenowerheide ermordet und beraubt hatten, durch den Scharfrichter Engelhardt aus Magdeburg hingerichtet, und im Gefängnis zu Glogau enthauptete der Scharfrichter Schwietz aus Breslau den 24jährigen Drechslergesellen Paul Kretschmer aus Neusalz, der seine Braut Henriette Bergmann getötet hatte. —

### Der Lloyddampfer „Trier“ an der spanischen Küste gestrandet.

In der Nähe der spanischen Hafenstadt La Coruna ist der Dampfer „Trier“ des Norddeutschen Lloyd auf Klippen aufgelaufen. Von der Küste wurde rasch Hilfe gebracht. Passagiere und Schiff sind zur Zeit außer Gefahr, und man hofft, den Dampfer wieder von den Felsen abzubringen. —

### Von den Erdbeben in der Gegend von Saloniki.

Es stellt sich heraus, daß in Guvezno vier Menschen getötet wurden. In Anbarkloi sind 90 Häuser schwer beschädigt, in Karadjere 50 Häuser gänzlich zerstört worden, auch in Seslova ist der Schaden beträchtlich. In den Bädern bei Langaza trat eine neue Heilquelle zu Tage. Einer späteren Meldung aus Saloniki zufolge ist die gestrige Nacht verhältnismäßig ruhig verlaufen. Um Mitternacht wurde allerdings starkes unterirdisches Getöse gehört, das in regelmäßigen Intervallen schwache Stöße begleiteten. Der Nordwind hat sich gelegt und herrliches Wetter ist eingetreten. Die Bevölkerung wird ruhiger, es wird wieder gehandelt und gearbeitet. Viele Leute kampieren freilich auch heute noch im Freien, aber mehr, um das schöne Wetter zu genießen, als aus Furcht vor neuer Katastrophe. Die merkwürdigste Erscheinung bei dem neuesten Erdbeben bleibt die regelmäßige Wiederkehr der Stöße, die sich Tag und Nacht stets zu gleichen Stunden bemerkbar machten. — Der Sultan hat eine Hilfsaktion für die durch die Erdbeben Betroffenen angeordnet. —

### Unwetter in Spanien.

Ein starker Hagelschlag ist in Chantacke (Provinz Lugo) und Umgebung niedergegangen. Der Hagel bedeckte den Boden in der Höhe von einem Meter. Zahlreiche Personen wurden verletzt. Auch in den Provinzen Orense und Pontevedra haben starke Stürme gewütet und gewaltigen Schaden angerichtet. Hunderte von Familien sind in Not geraten. —

---

**Kleine Tageschronik.** In Weimar entwendete ein Knecht seinem Dienstherrn, dem Gutsbesitzer Dieckmann, Wertpapiere und Sparkassenbücher im Gesamtwerte von 200 000 Mark und ergriff die Flucht. — In Nimburg erschoß der Gastwirt Dämmler den Sohn des Bürgermeisters Hohbiehler und machte darauf einen Selbstmordversuch. — In Athen wurden sieben schwache Erdstöße wahrgenommen.

---

## Der Saalfelder „Aufruhr“-Prozeß vor dem Schwurgericht.

In Weimar begann am Montag die auf drei Tage berechnete Verhandlung gegen elf Saalfelder, welche wegen Aufruhr, Auflauf, Beleidigung, Bedrohung, Sachbeschädigung, Hausfriedensbruch und Gefangenenbefreiung angeklagt sind. Den Vorsitz führt Oberlandesgerichtsrat Seifarth-Jena. Die Staatsanwaltschaft wird durch den Staatsanwalt Dr. Lommer-Rudolstadt vertreten. Als Geschworene für diese Sache werden ausgelost: 8 Landwirte, 2 Fabrikbesitzer, 1 Rentner und 1 Kaufmann.

Angeklagt sind: 1. Former Max Bockner, 18 Jahre alt 2. Maschinist Emil Bockner, 21 Jahre; 3. Schlosser Albert Kröckel, 19 Jahre; 4. Streckenarbeiter Paul Wolfram; 5. Drahtweber Albert Flach, 29 Jahre; 6. Steindrucker Joh. C. Ebensberger, 31 Jahre; 7. Schlosser Emil Knoblauch, 21 Jahre; 8. Dienstknecht Max Butters; 9. Drahtweber O. Coburger, 19 Jahre; 10. Eisendreher Oskar Köhler, 19 Jahre und 11. Drahtweber Max Coburger, 17 Jahre. Als Verteidiger sind die Rechtsanwälte Witzmann, Wedel-Rudolstadt, Ehrhardt-Weimar und Heimbach-Saalfeld thätig.

Sämtliche Angeklagte sind beschuldigt, in der Nacht vom 1. zum 2. März d. J. in Saalfeld an einem Aufruhr und an einem Auflauf teilgenommen zu haben. Weiter werden Max Bockner, Emil Bockner und Max Kröckel der Beleidigung und Bedrohung des Böttchers John, des Hausfriedensbruchs und der Sachbeschädigung zum Schaden der Witwe Frosch, der Beleidigung und Bedrohung des Polizeisergeanten Limprecht, des Widerstandes gegen diesen und gegen Polizeikommissar Traschewsky beschuldigt. Max Bockner und Albrecht Kröckel werden ferner der Gefangenenbefreiung beschuldigt. Gegen Wolfram wird der Vorwurf erhoben, den Polizeikommissar Traschewsky zur Erde geworfen zu haben. Drahtweber Flach hat auf der Polizeiwache nach seiner Festnahme die Beamten beleidigt, im übrigen war er an dem allgemeinen Trubel beteiligt. Steindrucker Ebensberger und die übrigen Angeklagten sind mehr oder weniger beim Auflauf thätlich geworden. — Sämtliche Angeklagte sind mit Ausnahme von Wolfram vorbestraft. Sie bekennen sich nicht schuldig bezw. nur in geringerem Umfang schuldig.

---

## Letzte Nachrichten.

(„Herold“, Depeschen-Bureau.)

**Frankfurt a. M.,** 9. Juli. Die „Frankf. Ztg.“ meldet aus München: Die oberbayerische Handels- und Gewerbekammer schloß sich einstimmig der Eingabe der rheinisch-westfälischen Handelskammer an den Reichskanzler, die Aufhebung der Gerichtsferien betreffend, an. Die Kammer spricht sich dahin aus, daß die Gerichtsferien mit den heutigen Rechtsbedürfnissen nicht mehr vereinbar seien. Für das Erholungsbedürfnis der Richter müsse auf andere Weise gesorgt werden. —

**London,** 9. Juli. Einem Telegramm aus Panama zufolge erhielt die dortige Regierung ein Telegramm aus Bogota, worin mitgeteilt wird, daß mehrere Generale in Begleitung des einflußreichsten liberalen Führers Marin ihre Unterwerfung angeboten haben, nachdem ihnen von seiten der Regierung Garantien gewährleistet wurden. General Destacas schlug einen Trupp liberaler Aufständischer unter dem Befehl des Generals Menoz, wobei über 200 Aufständische getötet oder verwundet wurden. —

**London,** 9. Juli. Die ständige englische Garnison, welche in Südafrika verbleiben wird, soll 50 000 Mann der verschiedensten Waffengattungen umfassen. Ferner soll durch alle Mittel die Ansiedlung von Reservisten und verabschiedeten Soldaten in den annektierten Gebieten gefördert werden, damit, falls die Notwendigkeit es erheische, sofort eine allgemeine Mobilmachung erfolgen könne. —

**London,** 9. Juli. Wie aus Manila gemeldet wird, hat der in Freiheit gesetzte frühere Insurgentenführer Aguinaldo die Absicht, sich in Cadix niederzulassen, von wo er später eine Reise nach den Vereinigten Staaten antreten wird. —

**London,** 9. Juli. General Dewet erhielt ein Angebot von 250 Pfund Sterling pro Tag Honorar und Ersatz der Reisekosten, falls er in Australien eine Vorlesungstournee unternehmen will. —

**Washington,** 9. Juli. Das Kabinett hat beschlossen, die Unterzeichnung des Vertrages mit Columbien zu beschleunigen, wonach den Vereinigten Staaten große Landstrecken längs des Panamakanals abgetreten werden und die freie Durchfahrt durch den Kanal gewährt wird. Dieser Beschluß wurde gefaßt, um jeder Eventualität infolge einer Aenderung der Politik im Lande vorzubeugen. Dem Kongreß soll der Vertrag im September unterbreitet werden. —

---

**Klagenfurt,** 9. Juli. Der große Marktflecken Cotschach im Gailthale steht in Flammen. Der halbe Ort ist bereits niedergebrannt. —

---

### Zur Wirtschaftskrise.

**Chemnitz,** 9. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Direktion der Sächsischen Maschinenfabrik, vormals Richard Hartmann, sieht sich veranlaßt, um der Konkurrenz des Auslandes begegnen zu können und um Arbeiterentlassungen zu vermeiden, bei einzelnen Branchen die Accordlöhne um 10—15 Prozent zu verkürzen. —

**Paris,** 9. Juli. (Eig. Drahtb.) Der Gesetzentwurf betreffs der Konversion der 3½prozentigen französischen Rente ist gestern abend in der Kammer mit 475 gegen 4 Stimmen angenommen worden. Es bedeutet dies einen großen Erfolg für den Finanzminister. —

**Straßburg,** 9. Juli. (Eig. Drahtb.) Seit heute morgen steht in Bischweiler die Jutespinnerei und Weberei in Flammen. Die vernichteten Bestände an Rohmaterialien werden auf eine halbe Million Mark geschätzt. —

# Wolf Seelenfreund

## 66 Breiteweg 66

**Eingang an der Fontaine** **Eingang an der Fontaine**

Um das neu erbaute Geschäftshaus möglichst mit nur neuen Waren zu eröffnen 23

## vollständiger Ausverkauf

zu

## erheblich reduzierten Preisen.

**Die Preise sind staunenerregend!**

---

Verlangen Sie frei und umsonst

**Katalog für Nähmaschinen und Fahrräder**
welche die besten, dabei im Gebrauch die billigsten sind. 3366
**Wiederverkäufer gesucht.**
**Reinhold Osterroth,** Mechaniker
Magdeburg, Lüneburgerstr. 21.

---

Kaufe
**junge Kanarien-Hähne** à Stück 2.75 Mk.
**Weibchen** 40 Pf.
fortwährend
**Kersten,** Wolmirstedterstraße Nr. 10.

---

Verlangen Sie frei und umsonst

Hauptcatalog über **Parade-Fahrräder** u. Zubehörteile, welche die besten u. dabei allerbilligsten sind.
= Wiederverkäufer gesucht. =
**A. Rose, Magdeburg.**
Aeltestes Nähmaschinen- und Fahrradgeschäft. — Gegr. 1865.

---

## Pfand-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 10. Juli d. J., nachmittags von 2 Uhr ab, sollen

**Katharinenstr. 4, 1 Tr.**

alle die im Monat September 1901 verpfändeten und nicht erneuerten, mithin verfallenen Pfänder

**sub Nr. 84 340 bis 86 100**

durch den vereidigten Auktionator Herrn **Biesenthal** öffentlich meistbietend versteigert werden.

**Louis Lewy.**

NB. Prolongationen werden nur bis Mittwoch, den 9. Juli cr., nachmittags angenommen. 90

---

**Fahrrad,** fast neu, billig zu verk. Magdeb.-Neustadt, Nachtweide 31.

---

**Küchenzettel der Magdeburger Volksküchen Hauptwache 5 und Neustadt, Schmidtstraße 61.**

Donnerstag: Linsen mit Rindfleisch.
Freitag: Grüne Bohnen mit Hammelfleisch.
Sonnabend: Graupensuppe mit Rindfleisch.

---

## Ottersleben

**Geschäfts-Uebernahme.**

Einem geehrten Publikum von **Ottersleben** die Mitteilung, daß ich die L92

**Bäckerei von Ludwig**
**Rosenstrasse**

käuflich übernommen habe. Indem ich durch Lieferung guter Ware und coulante Bedienung das mir entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen bestrebt sein werde, bitte ich um geneigten Zuspruch.

Hochachtungsvoll
**G. Krüger, Bäckermeister.**

---

**Unglaublich aber wahr, der Konkurrenzneid ist da**
denn für alle werten Kunden, Freunde und Genossen, ob arm, ob reich, bin ich in der Lage, die elegantesten **Herren-Anzüge nach Maß** von **23 Mk.** an gut sitzend liefern zu können. Es braucht keiner mehr fertige Ladensachen zu tragen, da ich auf große **Massenkundschaft** gegen Kasse reflektiere. **Reparaturen** werden sauber und schnell ausgeführt. Auch führe große Masse **getragener Herren-, Damen- u. Kindersachen, Bett- und Leibwäsche** usw. zu ganz billigen Preisen, und ersuche mein Unternehmen gütigst berücksichtigen zu wollen.
Ganz ergebenst
3467 **Hugo Bollmann**
**Blauebeilstr. 21 (Eckladen).**
**Neue Kellnerhosen 4.50 Mk.**

---

**Senden Sie uns Ihre Adresse, und wir senden Ihnen** ohne Kaufverbindlichkeit und portofrei 1299
**Ansichts-Sendung der „Modernen kaufmännischen Bibliothek"**
damit Sie diese für den Kaufmann unentbehrliche Sammlung aus eigener Anschauung kennen lernen.
**Für Kaufleute!**
**Dr. jur. Ludwig Huberti**
Verlag der „Modernen kaufmännischen Bibliothek"
**Leipzig,** Johannisplatz 35.

---

## Städtische Arbeitsnachweisstelle
**Magdeburg**
**unentgeltlich**

Männliche Abteilung: Rathauskolonnaden an der Johannisbergstraße.
Weibliche Abteilung: Bei der Hauptwache Nr. 5.
Fernsprechanschluß: Rathaus Nr. 2150—2155.
**Kostenlose Vermittelung** von männlichen und weiblichen Arbeitskräften, sowie feinerem Personal **nach hier und auswärts.**

---

**Von heute ab!**

# Grosser Schuhwaren-Saison-Ausverkauf!

**A. Wienecke, Buckau, Coquistrasse 5.** L93

---

Gelegenheitskauf: 2 Stand gute Betten à 20 u. 26 M. sof. z. verk. Bandstr. 7, II. l.

---

**Sonnenbäder, Dampfbäder Packungen, Massagen usw. Grosse Schulstrasse 4, I.**

---

**Junge und alte Kanarien-Weibchen,** 40—45 Pf., kauft **J. Tischler,** Annastraße 25.

---

**Vorzügl. Tinte** empfiehlt die Buchhandlung Volksstimme.

---

Umständeh. 1 hochf. Herrschaftsbett bill. zu verk. Jakobstr. 4 i. Cigarrengesch.

---

## Durchnäher

**für Keats Nr. 4** auf dauernde Stellung gesucht. 91
**A. Fuchs,**
Brandenburg a. H.

---

Lehrmädchen z. Damenschneiderei gei. Sudenb., Helmstedterstr. 12, I. Brandt.

---

Sofas
Diwans
Kinderwagen
Spiegel
Uhren 3500
Regulateure

**Anzahl. 5 Mk.**

**S. Osswald**
**Magdeburg**
**Alte Ulrichstraße 14 I.**

---

Ein geehrtes Publikum von Magdeburg und Umgegend mache ich hiermit darauf aufmerksam, daß ich mit dem heutigen Tage b24

**— Berlinerstrasse 1b —**

ein

**Goldwaren-Geschäft**

verbunden mit eigener Reparatur-Werkstatt eröffne.

Hochachtungsvoll
**Franz Paul, Goldschmied.**

---

## An alle in Gießereien beschäftigten Former, Hilfsformer, Kernmacher, Putzer 2c.

**Freitag, den 11. Juli 1902, abends 6½ Uhr im „Thaliasaal", Buckau, Dorotheenstr. 14**

## Oeffentl. Versammlung
**aller Former und Gießereiarbeiter.**

Tagesordnung:
1. **Unser Arbeitsverhältnis in den Buckauer Gießereien.**
2. **Diskussion und Verschiedenes.**

Kollegen! Die imposante Versammlung vom 22. Juni hat dem Unternehmertum gezeigt, daß wir gewillt sind Schritte zu thun, um die unhaltbaren Zustände, unter denen heute neun Zehntel der Former und Gießereiarbeiter zu leiden haben, zu beseitigen. Die obige Versammlung ist die Ergänzung der ersteren. Erscheint deshalb vollzählig sofort nach Schluß der Arbeit im „Thalia".

**Der Einberufer.**

---

## Halberstadt.
**Sozialdemokratischer Wahlverein.**

**Donnerstag, den 10. Juli, abends 8½ Uhr Bakenstraße 63**

## Mitglieder-Versammlung

Tages-Ordnung:
**Wahl des Vorstandes und Verschiedenes.**
Um recht zahlreichen Besuch der Mitglieder ersucht
**Der Einberufer.**

---

## Viktoria-Theater.

Donnerstag, den 10. Juli 1902.
**Die berühmte Frau.**
Lustspiel in 3 Akten von Kadelburg und Schönthan.

---

## Standesamt.

**Magdeburg,** 8. Juli.

Aufgebote: Fußgendarm der 4. Gendarmerie-Brigade Joh. Recht in Abbenrode mit Marie Hoffmann hier. Ingenieur Ad. Schuchart hier mit Alice Kinnell in Wetter (Ruhr). Militär-Invalid. Friedrich Wilhelm Benkewitz hier mit Witwe Anna Auguste Meinecke geb. Schulze in Burg. Gerichts-Assistent Richard Eugen Schüler in Sankt Goar mit Magdalene Antonie Richter in Teuchern.

Eheschließungen: Kutscher Karl Schröder in Neustadt mit Ida Steller hier. Hausdiener Heinrich Fricke mit Alwine Dettmer. Versich.-Beamter Wald. Wullstein mit Marie Bühling. Müller Richard Habusch in Kissenbrück mit Bertha Heidrich hier.

Geburten: Arnold, S. des Bildhauers Christian Ruge. Hermann, S. des Herrenkleidermachers Hermann Gericke. Eberhard, S. des Oberlieutenants Ernst Freyer. Elisabeth, T. des Compt. August Stern. Gerhard, S. des Stadtobergärtners Wilhelm Linke. Marianne, T. des Logenkastellans Georg Reich. Erich, S. des Arb. Otto Schulz. Gertrud, T. des Arbeiters August Sievert. Kurt und Ernst, Zwillingss. des Schneiders Albrecht Fohry. Hans, S. des Schlossers Otto Lamprecht. Margarete, T. des Postb. Friedrich Krüger. Ursula, T. des Oekonomie-Inspektors Wilhelm Klessen. Jenny, T. des Schuh- und Pantoffelmach. Karl Lieniger. Fritz, S. des Fleischermeisters Richard Teichfuß. Arthur, S. des Tischlers Friedrich Thomas. Ella, T. des Kaufm. Max Beneke. Walter, S. des Grubenarb. Heinr. Schuster.

Todesfälle: Anna geb. Jöckel, Ehefrau des Schuhmachermstrs. Hermann Schulze, 31 J. 5 M. 23 T. Gertrud, T. des Milchhändl. Karl Grebe, 3 J. 10 T. Paul, unehel., 28 T. Anna, T. des Arbeiters Max Falcke, 3 T. Willy, S. des Arbeit. Reinhard Klemm, 8 M. 19 T. Aug. Grützmacher, Dienstmann, 71 J. 5 M. 16 T. Witwe Elisabeth Brey geb. Küster, 81 J. 1 M. 17 T. Gustav Moltrecht, Privatmann, 53 J. 2 M. 29 T. Max, S. des Arbeiters Wilhelm Sturm, 6 M. 15 T. Margarete, T. des Klempn. Richard Schweichler, 7 M. 11 T.

Totgeburt: T. des Arbeiters Leopold Döbert.

**Sudenburg,** 8. Juli.

Aufgebot: Kaufm. Ernst Alb. August Bock mit Klara Luise Ida Trapp.

Eheschließung: Arbeiter Mathias Schmude mit Maria Briest.

Geburten: Ernst, S. des Schuhmach. Emil Mienert. Walter, S. des Arbeiters Max Wilke.

Todesfälle: Katharine geb. Wohlsen, Ehefrau des Maur. Karl Hohmann, 37 J. 2 M. 11 T. Maximilian, S. des Arbeiters Johann Urban, 7 M. 4 T. Johanne Stähr geb. Schmidt, 79 J. 7 M. 28 T. Gustav, S. des Arbeiters Johannes Schörner, 1 J. 10 M. 6 T.

**Buckau,** 8. Juli.

Geburten: Bruno, S. des Werkmeisters Otto Heinemann. Ernst, S. des Arbeiters August Ahrend. Karl, S. des Kaufmanns Wilhelm Schröder. Erna, T. des Arbeiters Wilhelm Apelt. Rudolf, S. des Straßenbahnschaffners Alb. Oehler.

Todesfall: Walter, S. des Arbeiters Hermann Kibach, 5 M. 3 T.

**Neustadt,** 7. Juli.

Aufgebote: Bäcker Max Alb. Louis Enders mit Marie Friederike Martha Lößer.

Geburten: Anna, T. des Schmieds Reinhold Herzberg. Elli, T. des Fabrikarb. Heinrich Jeschok. Henry, S. des Reisenden Johann Heise. Anna, unehel.

Todesfälle: Rudolf, S. des Maurers Wilhelm Böttger, 3 M. 21 T. Brauereiarbeit. Karl Blume, 64 J. 6 M. 26 T. Anna, unehel., 1 T. Bäcker August Scherny, 56 J. 8 M. 27 T. Emma, T. des Rauh. Hermann Gesthuisen, 6 M. 26 T.

Vom 8. Juli.

Aufgebote: Maurer Hermann Schulze mit Witwe Burchardi, Emilie geb. Bartels. Arbeiter Friedr. Wilh. Heinrich Eggert mit Anna Marie Emilie Knabe.

Geburten: Ida, T. des Schloss. Friedrich Ebeling. Richard, S. des Schalttafelwärt. Aug. Meth. Else, T. des Arbeiters Friedrich Licht.

Todesfälle: Walter, S. des Gelbgießers Paul Reiß, 3 M. 24 T. Walter, S. des Kutschers Christian Beckmann, 3 J. 1 M. 19 T.

**Aschersleben.**

Eheschließungen: Tischler Max Rosenberg mit Agnes Dette hier. Lehrer Hermann Glanz in Magdeburg mit Ida Fiebig hier.

Todesfälle: Elisabeth, T. des Bergarbeiters Otto Krug, 8 T. Hertha, T. des Bergarbeiters Friedr. Franke, 6 M. 23 T.

**Schönebeck.**

Aufgebote: Telegraphenarb. Adolph Bitter in Quedlinburg mit Klara Gühne hier. Kaufmann Gustav Räde mit Martha Peters hier. Kaufmann Otto Hach mit Frieda Peters hier.

Eheschließung: Xylograph Friedrich Quer in Hannover mit Elisabeth Kerrinnis hier.

Geburten: Else, unehelich. Frieda, T. des Schiffssteuermanns Friedrich Wolff. Hildegard, T. des Kaufmanns Wilhelm Bartels. Karl, S. des Fabrikarbeiters Karl Estel. Otto, S. des Fabrikarbeiters Wilh. Becker.

Todesfälle: Willy, unehel., 1 M. 29 T. Obersieder Friedrich Gallert, 58 J. 7 M. 22 T. Privatmann Friedrich Rohde, 74 J. 7 M. 13 T.